# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 3845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(früher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. i. Hauptteil 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. Z.Z. 18 Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 65 Rpf. Postzeit. Die Bestimmungen d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 170 | Detmold, Sonntag, 23. Juni 1940 | 12. (174.) Jahrgang




Das Denkmal gallischer Niedertracht im Walde von Compiègne, das nunmehr auf Befehl des Führers nach Berlin überführt werden soll. (PK.-Teschendorf-Autofl.)

## Wir alle danken dem Führer und seiner siegreichen Wehrmacht

# Der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet

**Führerhauptquartier, 22. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Am 22. Juni, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit, wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.**

**Die Unterzeichnung nahmen vor auf deutscher Seite, als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, auf französischer Seite, als Beauftragter der französischen Regierung, General Huntziger.**

**Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden.**

**Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird.**

**Über den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.**

# Eine halbe Million Franzosen streckte die Waffen

*Die in Elsaß-Lothringen eingeschlossenen Armeen haben kapituliert — 3 Oberbefehlshaber, viele Generäle und der Befehlshaber der Seestreitkräfte Nord, mehrere Admirale gefangengenommen — In den Vogesen und in Lothringen beträgt die Zahl der Gefangenen in den letzten Tagen über 200 000 — Große Erfolge unserer Luftwaffe und U-Boote gegen England*

**Führerhauptquartier, 22. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Die in Elsaß-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen haben nach verzweifelten Widerstand kapituliert. Insgesamt etwa eine halbe Million Mann französischer Soldaten haben sich damit unseren Truppen ergeben. Unter ihnen befinden sich außer vielen anderen Generalen die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee. Nur einzelne Abschnitte der Maginotlinie im Unterelsaß und in Lothringen und versprengte Teile in den Vogesen leisten noch Widerstand. Er wird im Laufe ganz kurzer Zeit gebrochen sein.**

**Führerhauptquartier, 22. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Bretagne sind die wichtigen Hafenstädte St. Malo und Lorient genommen. An der unteren Loire wurden die Brückenköpfe erweitert, Thouars besetzt. In Lothringen und in den Vogesen führte unser Angriff zu weiterer Auflösung einzelner eingeschlossener Feindgruppen. Gerardmer ist genommen.

Die Zahl der hier in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 200 000, darunter eine ganze Spahi-Brigade, auch an den übrigen Fronten wächst die Zahl der Gefangenen ständig, unter ihnen befinden sich der Befehlshaber der Seestreitkräfte Nord und andere Admirale, ein Kommandierender General und mehrere Divisionskommandeure.

Außer großer Beute an Waffen und Kriegsgerät aller Art fielen bei der Wegnahme verschiedener Flugplätze 260 Flugzeuge in unsere Hand.

Kampf- und Sturzkampfverbände griffen im Raume westlich Straßburg und südwestlich Weißenburg sowie südlich der Loire feindliche Befestigungen, Truppenansammlungen und Transportbewegungen an. In der Girondeund Loiremündung wurden ein Handelsschiff von 8 000 Tonnen versenkt, ein anderes von 4 000 Tonnen beschädigt und zwei Flugboote vernichtet. Bei erfolgreichen Angriffen auf militärisch wichtige Ziele an der Ostküste Englands wurden u. a. auch die Angriffe auf das Rüstungszentrum Billingham wiederholt und eine große Anzahl von Treffern erzielt. In den Nachmittagsstunden wurden bei der holländischen Insel Texel drei von sechs feindlichen Flugzeugen nach kurzem Luftkampf abgeschossen, der Rest zum Abbrechen gezwungen. Bei einem erfolglosen Angriff von britischen Bomben- und Torpedoflugzeugen auf ein deutsches Schlachtschiff erzielte die Flakartillerie des Schiffes sechs Abschüsse. In den Kampf eingreifende eigene Jagdflugzeuge vernichteten weitere sieben Flugzeuge.

Die feindlichen Flugzeugverluste am 21. Juni betrugen insgesamt 25 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 11, durch Flak 6, durch Flakartillerie von Kriegsschiffen weitere 6 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Aus nachträglich eingegangenen Meldungen geht hervor, daß in der Zeit vom 4. bis 20. Juni über die bisher bekanntgegebenen Zahlen hinaus 63 feindliche Flugzeuge vernichtet wurden, so daß die Gesamtzahl der gegnerischen Verluste in diesem Zeitraum 765 Flugzeuge beträgt. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Offensive im Westen durch Flakartillerie vernichteten feindlichen Flugzeuge beträgt bis zum 15. Juni 854 Flugzeuge.

Ein zurückgekehrtes U-Boot unter dem Kommando von Korvettenkapitän Roeßing meldet die Versenkung von 42 686 Bruttoregistertonnen. Einem andern U-Boot gelang es, den englischen Truppentransporter „Ettrick" von rund 11 000 Bruttoregistertonnen zu torpedieren. Ein weiteres U-Boot griff einen großen britischen Geleitzug mit Erfolg an.

Auch in der Nacht zum 22. Juni unternahmen feindliche Flugzeuge Einflüge nach Nord- und Westdeutschland und griffen erstmals auch die Umgebung von Berlin mit Bomben an. Wie bisher, richteten die abgeworfenen Bomben nur geringen Sachschaden an nichtmilitärischen Objekten an, wohl aber wurde eine Anzahl Zivilpersonen getötet oder verletzt.

In den Kämpfen der letzten Tage haben sich durch unerschrockenen Einsatz in kühnen Einzeltaten besonders hervorgetan: Der Oberst und Kommandeur einer Schützenbrigade, Neumann-Silkow, der Oberleutnant und Chef einer Reiterschwadron, Freiherr von Boeselager, der Leutnant Michael in einem Reiterregiment und der Leutnant Meder in einer Panzerjäger-Abteilung.

*

**Berlin, 22. Juni.** Wie wir soeben ergänzend zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erfahren, wurden bei den gestrigen Angriffen auf die Ostküste Englands wiederum auch in den großen Tankanlagen von Thameshaven und an der Humbermündung durch Bombentreffer große Brände verursacht. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen eine Reihe ostenglischer See- und Flughäfen sowie gegen Flak- und Scheinwerferstellungen im Kampfraum. Im Seegebiet vor dem Humber erhielt ein großes, im Geleitzug fahrendes Handelsschiff einen Volltreffer auf das Vorschiff.



**Die welthistorische Stunde im Walde von Compiègne.**

Am 21. Juni, nachmittags um 15.30 Uhr, übergab der Führer der französischen Abordnung in dem Salonwagen des Marschalls Foch im Walde von Compiègne die deutschen Waffenstillstandsbedingungen. Es war also dieselbe Stelle und derselbe Raum, wo Frankreich dem deutschen Volk am 11. 11. 1918 die schwerste Demütigung zufügte, die jemals ein Volk erlitten hat. Unser Bild zeigt die französische Delegation beim Betreten des Salonwagens. In der Mitte der General Huntziger. (PK.-Dorsler-Scherl.)

## Fast 5000 Mann ertrunken

**32 000 Tonnen großer Transporter versenkt.**

**Berlin, 22. Juni.** Durch zuverlässige Quellen erfahren wir soeben aus dem Ausland, daß die Luftangriffe auf die im Hafen von Bordeaux liegenden Transportschiffe äußerst wirkungsvoll gewesen sind. Außer anderen zum Teil versenkten oder schwer beschädigten Schiffen ist auch ein 32 000 Tonnen großer Transporter versenkt, wobei fast 5 000 Mann ertrunken sind.

# Tag des Sieges

*(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)*

rd. **Berlin, 23. Juni.**

**Die weltgeschichtliche Entscheidung ist gefallen. Am 22. Juni 1940 um 18.50 Uhr unterzeichneten die französischen Unterhändler im Salonwagen des Marschalls Foch am gleichen Tisch, an dem vor 22 Jahren der unselige Matthias Erzberger seinen Namen unter ein von Haß und Niedertracht diktiertes Dokument setzen mußte, die Waffenstillstandsbedingungen, die Großdeutschlands Wehrmacht in einem historisch beispiellosen Feldzug gegen Frankreich erzwang. Jubelnd klingt diese Kunde von Mund zu Mund durch sämtliche Gaue des Reiches.**

**Noch sind zwar zur Stunde die Feindseligkeiten nicht eingestellt. Die französische Regierung hat bekanntlich auch den Duce um Mitteilung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen gebeten. Erst wenn diese von den französischen Unterhändlern ebenfalls angenommen sind und eine entsprechende Bestätigung im Führerhauptquartier angekommen ist, werden nach weiteren sechs Stunden die Waffen ruhen.**

**Inzwischen aber rüstet sich die deutsche Nation zur Feier des gewaltigen Sieges seiner ruhmreichen Vergangenheit. Bald flattern die Banner von allen Häusern, dieselben Banner, die heute von den Türmen von Paris und Versailles, von Straßburg und Colmar, von Verdun, Orleans und Lyon wehen. Der eherne Mund der Glocken ruft durch ein stolzes Land die Botschaft: Der glorreichste Sieg der Geschichte ist unser!**

**Als der Führer am Tage seines größten Triumphes Compiègne verließ, um sich wieder an die Front zu begeben, erteilte er einen Befehl von symbolischer Bedeutung. Der Wagen Fochs, der Gedenkstein und das Denkmal der Schmach von 1918 werden nach Berlin gebracht, die weiteren Erinnerungssteine und Gleisanlagen vernichtet. Auf der weiten Waldlichtung wird in Zukunft allein die Statue des Marschalls stehen, der Deutschland nicht besiegen konnte, aber in der Stunde seiner Ohnmacht zum Sprecher eines Geistes wurde, der in den niedrigsten Instinkten gallischer Tradition aufgestanden war.**

**Foch wollte Testamentsvollstrecker Richelieus und seiner Epigonen sein, die in der Zerstückelung des Reiches das Grundgesetz französischer Hegemoniepolitik erblickten, und ebenso fühlte sich Foch in der Rolle eines Clemenceau, der einmal das grauenhafte Wort sprach: Es gibt 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt. Mit brutalem Zynismus kostete er die Tage seiner Macht, mit der er nicht nur Deutschlands — für ewig beabsichtigte — Versklavung erzwang, sondern auch das deutsche Volk und seine unbesiegte Armee in satanischer Weise schmähte.**

**Adolf Hitler hat nicht mit Gleichem vergolten. Er löschte die deutsche Schmach von Compiègne mit der stolzen Haltung eines Soldaten und eines Staatsmannes, dem die Ehre, das Leben, die Freiheit seines Volkes über alles gehen, der es andererseits aber verschmäht, den geschlagenen Gegner über seine Niederlage hinaus zu entwürdigen. Die deutschen Waffenstillstandsbedingungen beschränken sich daher in ihren drei Hauptforderungen darauf, eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern, die Weiterführung des Krieges gegen England zu sichern und die Voraussetzungen eines Friedens zu schaffen, der vor allem das Deutschland angetane Unrecht wiedergutmachen muß.**

**Es gibt keine Worte, um die Gefühle auszudrücken, die in dieser erschütternden Stunde das deutsche Volk beseelen. Seine grenzenlose Liebe, sein ewiger Dank umgeben jenen Mann, der in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Reiches als unbekannter Frontsoldat aufstand, um sein Volk aus Schande und Elend zu befreien, es zu einer verschworenen Schicksalsgemeinschaft zu einen und zu einer Größe emporzuführen, die die Sehnsucht von Jahrhunderten erfüllt.**

**Unser Dank aber verbindet sich zugleich mit dem Schwur bedingungsloser Gefolgschaftstreue und blinden Vertrauens. In diesem Geist tritt das deutsche Volk in Waffen erneut an, bereit zum Entscheidungskampf gegen England, in der unerschütterlichen Gewißheit, daß auch der große Endsieg bald unser sein wird.**

## Zusammenbruch der Autorität

**Französische Selbstbesinnung. — „Volksführer" als Jämmerlinge.**

jb. **Genf,** 23. Juni. Frankreich macht Tage schwerer innenpolitischer Erschütterungen durch. Minister und Parlamentarier, die bisher das große Wort führten, sind geflohen. Parteipolitische Grundsätze, die für dauerhaft gehalten wurden, haben keine Geltung mehr. Frankreich muß sich eine neue politische Führung suchen. In diesem Sinne schreibt der „Petit d'Dauphinois": „Die bisherige Parole der französischen Kriegshetzer, die an die Standhaftigkeit der Moral des Hinterlandes appellierte, gilt auch heute noch, aber sie hat einen anderen Sinn bekommen." Jetzt komme es darauf an, daß die Bevölkerung nicht über den Zusammenbruch in Vergessenheit gerate. Ueberall sehe man kaum zu beschreibende Szenen. Männer, die bisher als ‚Volksführer' galten, seien plötzlich ihrer Fassade beraubt und als erbärmliche Jämmerlinge entlarvt. Diesen Zusammenbruch der Autorität zu ertragen, sei eine schwere Aufgabe, aber hierin bestehe jetzt das Standhalten des Hinterlandes. Die weitere Aufgabe bestehe darin, sich von der Fluchtpanik der Flüchtlinge nicht mitreißen zu lassen. In diesem neuen Sinn müsse nun die Moral des Hinterlandes „standhalten".

## „Heldentaten" britischer Flieger

**Wahl- und rücksichtslose Bombardierung von Kulturstätten.**

**Berlin,** 22. Juni. Bei einem der nächtlichen britischen Ueberfälle auf deutsches Reichsgebiet in den letzten Tagen traf eine der wie immer wahllos abgeworfenen Bomben in Duisburg, Fabrikstraße 15, die dortige katholische Kirche. Diese und ein daneben stehendes Wohnhaus wurden stark beschädigt.

Während die deutsche Luftwaffe bei ihren zur Brechung des feindlichen Widerstandes notwendigen Angriffen auf verteidigte Städte auf alle Fälle Privathäuser schont, während deutsche Soldaten im Operationsgebiet wiederholt Brände, die durch feindliche Beschießung in französischen Städten entstanden waren, durch tatkräftiges Eingreifen schnell zum Erlöschen brachten, bombardierten die britischen Flugzeuge wahl- und rücksichtslos kirchliche Stätten. Und dieses Volk wagt mit heuchlerischer Gebärde zu behaupten, den Krieg zur Verteidigung christlicher Kultur gegen deutsche Barbarei zu führen.

## Daladier in San Sebastian

**Der Kriegserklärer über die spanische Grenze geflohen.**

**Madrid,** 22. Juni. **Daladier, der als französischer Ministerpräsident Deutschland den Krieg erklärte und sich als einer der übelsten Hetzer betätigte, überschritt am Freitag die spanische Grenze bei Irun. Er befindet sich zur Zeit in San Sebastian.**

**Daladier ist der Mann, der in erster Linie das Elend verursacht hat, das dieser Krieg Millionen Franzosen gebracht hat. In der Stunde des Zusammenbruches läßt auch er, wie alle die anderen Kriegshetzer und Giftmischer, sein Volk feige im Stich.**

## Rücktritt des ägyptischen Kabinetts?

**Miles Lampson bei Faruk.**

hw. **Stockholm,** 23. Juni. Es treffen hier Nachrichten ein, wonach die ägyptische Regierung zurückgetreten ist. So weit bisher verlautet, ist ein neues Kabinett noch nicht gebildet.

**Der englische Botschafter in Kairo, Sir Miles Lampson, wurde am Sonnabendnachmittag von König Faruk empfangen. Er überbrachte, Londoner Meldungen zufolge, eine Antwort des englischen Königs auf eine persönliche Botschaft, die König Faruk an König Georg gerichtet hat. Ueber den Inhalt des Briefwechsels ist noch nichts bekannt.**

**Historische Augenblicke in Compiègne**

# Wie der Waffenstillstand unterzeichnet wurde

***Erklärung General Huntzigers — Heldenehrung durch Generaloberst Keitel / Von Kriegsberichter Hans Graf Reischach***

**Compiègne,** 23. Juni. (PK.) Um den viereckigen Tisch in dem gelbbraunen Arbeitswagen des Marschalls Foch, in dem am 11. November 1918 das ungeschlagene Deutschland gedemütigt wurde, sitzen am 22. Juni 1940 wieder die Bevollmächtigten der geschlagenen Regierung den deutschen Generalen gegenüber. Die Blicke der Franzosen fallen von ihren Plätzen auf das Denkmal des Marschalls Foch und auf den großen Marmorblock in der Mitte des Platzes. Hysterischer Haß und geifernde Wut meißelte auf jenen Block die übermütige freche Beschimpfung des deutschen Heeres und deutschen Volkes. Vor den Augen der deutschen Delegation leuchtet am Ende der großen Allee die Reichskriegsflagge, die das französische Siegesmal aus dem Weltkriege verhüllt.

Um 11.25 Uhr beginnen die Besprechungen. Die französische Delegation hat den Auftrag ihrer Regierung, verschiedene Rückfragen zu einzelnen Punkten der Waffenstillstandsbedingungen noch zu erbitten. Klar, bestimmt, kurz die Antworten des Generaloberst Keitel, die Gesandter Dr. Schmidt eben auf die Fragen des Generals Huntziger verdolmetscht. Nicht wie 1918 diktiert im Bürowagen des Marschalls Foch Haß und Rachsucht. Deutschland achtet und ehrt den tapfer unterlegenen Gegner.

Um 11.30 Uhr verlassen die Mitglieder der deutschen Delegation den Bürowagen, um den Franzosen Gelegenheit zu geben, sich fernmündlich mit ihrer Regierung in Bordeaux zu verständigen.

Einige Stunden vergehen. Der Abend senkt sich schon über den weiten Platz. Der Schatten der Bäume rückt immer näher an den Arbeitswagen heran. Die Franzosen beraten und irgendwo aus dem Walde dringt aus einem deutschen Lautsprecherwagen der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, kündet eine deutsche Stimme vom weiteren siegreichen Vormarsch nach Frankreich.

Um 18.30 Uhr begibt sich Gesandter Schmidt mit einem Brief des Generaloberst Keitel an General Huntziger über den Platz zum Bürowagen. Nach einigen Minuten kehrt er zurück und um 18.40 Uhr hat die deutsche Delegation den Franzosen gegenüber in der alten Sitzordnung wieder Platz genommen.

Ueber dem niedrigen Wagen lastet Schweigen, in das kaum hörbar die Worte des General Huntziger fallen. Mit einer knappen Verbeugung gegen Generaloberst Keitel bittet er, eine Erklärung abgeben zu dürfen, und dann spricht er. Tiefernst, mit schwankender Stimme gibt er die Erklärung ab, daß seine Regierung ihm den Auftrag zur Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen gegeben hat. Der Soldat muß die Konsequenzen aus der Lage ziehen, muß die Folgen der verbrecherischen Politik französischer Regierungen tragen. Ein Entschluß der Regierung, von dem General Huntziger spricht, der nicht anders sein konnte, weil Frankreich keine Armeen mehr hat, weil dasselbe Frankreich, das Deutschland den Krieg erklärte, besiegt ist und seine Waffen zerschlagen sind.

General Huntziger spricht weiter. Er gibt eine Erklärung der Delegation ab. Er wendet sich persönlich als Soldat zum Soldaten, an Generaloberst Keitel. Mit steinernen Gesichtern sitzen die französischen Offiziere um den Tisch, den deutschen Generalen gegenüber. General Huntziger schießt. Generaloberst Keitel bestätigt den Empfang der Erklärung und bittet nunmehr, die Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen vorzunehmen.

Gesandter Dr. Schmidt reicht das Original der Waffenstillstandsbedingungen dem Leiter der französischen Delegation, General Huntziger, über den Tisch. Ein kurzes Zögern, dann kratzt der Füllfederhalter des Generals über das Papier. Die Unterschriften der übrigen Mitglieder der Delegation folgen. Dann wandert das Original auf die andere Seite des Tisches. Generaloberst Keitel unterzeichnet das Schriftstück.

**Wieder lastet Schweigen über dem Raum, zwei, drei Minuten. Dann erhebt sich Generaloberst Keitel. Er bittet, daß sich die Mitglieder der deutschen und französischen Delegation von ihren Plätzen erheben. Er spricht von der Pflicht, die noch zu erfüllen ist, der Männer zu gedenken, die für Deutschland und Frankreich als tapfere Soldaten starben.**

**So endet die Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen, die den Schlußpunkt unter die Reihe der großen Vernichtungsschlachten im Westen setzt, die den beispiellosen Feldzug der deutschen Armeen krönt, mit der Ehrung der Soldaten beider Nationen, mit der Ehrung der Söhne der beiden Länder, die in treuer Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Opfer für ihre Heimat brachten.**

## Die letzten Stunden / *Von Kriegsberichter Humpf*

**Compiègne,** 23. Juni. (PK.) **Die Gewißheit der großen historischen Entscheidung liegt über den wenigen Menschen, die am Tage nach dem Aufenthalt des Führers im Walde von Compiègne den letzten Akt des Krieges zweier Völker abwarten.**

Frankreichs Sendboten sind einen schweren Gang gegangen. Der Führer und seine Generale strahlten die Ruhe des überlegenen Siegers aus. Sie wahrten den Abstand, der zwischen Deutschlands herrlicher Wehrmacht und den zermalmten französischen Armeen besteht; aber sie ersparten jede Demütigung und Verächtlichmachung.

Wir warten auf die Sekunde der Entscheidung. Die französischen Unterhändler verlassen eben ihr Zelt, in dem sie Freitag bis in die Nacht sich berieten. Sie standen am Sonnabendvormittag in Telephonverbindung mit ihrer Regierung in Bordeaux. Sie betreten zur Unterschrift den Wagen, in dem Foch einst seinen billigen Triumph feierte.

**Es ist 11.30 Uhr am 22. Juni. Es gibt nichts mehr zu verhandeln. Entgegenkommend hat der deutsche Bevollmächtigte, Generaloberst Keitel, die neue Frist bis Sonnabend mittag gewährt. Sie sollte kein Ultimatum sein. Die erwartungsvolle Stille ist mit Spannung geladen. Alle Blicke haften auf den Fenstern des Salonwagens vom 11. November 1918. Deutlich sind aus zwanzig Meter Entfernung die Bevollmächtigten zu erkennen. Auf Marschall Fochs Platz sitzt Generaloberst Keitel, wo vor 22 Jahren Erzberger mit gesenktem Haupt als Bittender saß, sitzt General Huntziger, um die Unterschrift unter ein Dokument zu setzen, das Frankreichs Schicksal auf Jahrhunderte bestimmt. Das Klappern einer Schreibmaschine dringt aus dem Salonwagen. Von den Worten ist nichts zu verstehen. Die Fenster sind hochgezogen.**

**Es ist 13 Uhr geworden. Vom nahen Flugplatz Le Bourget kommen deutsche Flugzeuge. Mit dröhnenden Motoren überfliegen sie die parkähnliche Waldlichtung.**

## „Der Waffenstillstand ist unterzeichnet"

***Wir erleben die historische Stunde im Wald von Compiègne***

**Berlin,** 23. Juni. **Wann hat je das deutsche Volk den heißen Atem seiner Geschichte so mitreißend gespürt wie in diesen Tagen der sich überstürzenden Ereignisse. Die täglichen Sondermeldungen des Rundfunks knüpften ein unsichtbares Band von den Stätten großen Geschehens bis in die kleinsten und entlegensten Dörfer. Sie greifen hinein in das Getriebe der Großstädte und lassen das ganze Volk in der Heimat mit seinen Soldaten zu einer festen Schicksalsgemeinschaft in dieser großen Zeit deutschen Ruhmes werden.**

**Noch waren am Sonnabend die Gespräche über den großen Erfolg unserer Truppen in Elsaß-Lothringen nicht verstummt. Eben hatte der Rundfunk sein vorgesehenes Programm wieder aufgenommen, da wieder Fanfaren — eine Sondermeldung von größter geschichtlicher Bedeutung wird erwartet.**

**Im Augenblick bietet die Reichshauptstadt das nun fast gewohnte Bild. In Lokalen verstummen die Gespräche. Gäste, die an dem schwülen Sommerabend in Vorgärten sitzen, eilen ins Innere und scharen sich um den Lautsprecher. Auf den Straßen winken sich die Leute zu. Rundfunkgeschäfte haben geschlossen. Doch irgendwo vernimmt man die Marschmusik, die alle Herzen emporreißt und einstimmt für die erwartete Meldung. Hier stehen die Menschen dicht gedrängt. Autobusse und Straßenbahnen leeren sich. Dichte Trupps stehen an Ecken und Plätzen. Wildfremde fühlen sich im Banne des Augenblicks wie alte Bekannte. Ob der Waffenstillstand unterzeichnet ist? Diese große Frage bewegt alle Herzen.**

**Siegkündende Fanfaren, und dann die Stimme des Sprechers, die in solchen Augenblicken mehr bedeutet als die Stimme des Chronisten: „Am 22. Juni, 18.50 Uhr, wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstand unterzeichnet."**

**Fast wie ein Wunder berührt es uns, daß in so kurzer Zeit der übermütige Franzose zu Boden geworfen ist, daß die Blätter deutscher Schande ausgelöscht sind. Durch den Genius des Führers und die heroische Tapferkeit unserer Truppen ist der Wald von Compiègne, die Stätte der Schmach, zu einem Denkmal deutschen Heldentums geworden.**

**Es entspricht einem Bedürfnis aller, wenn der Rundfunk in dieser großen Stunde sich zum Dolmetsch macht, dem Führer und seinen Soldaten Dank für alles ausspricht, was sie für uns getan haben. Was jeder im Herzen empfindet, das faßt der Sprecher in Worte, die von Millionen heißer Gefühle begleitet sind.**

**Dann werden wir mitten hineingestellt in das historische Geschehen. Die Uebertragung einer Reportage — daß das schon jetzt möglich ist, eine nie erreichte Leistung der Berichterstattung — aus dem Walde von Compiègne. Bei den plastischen Worten des Berichterstatters stehen wir vor dem Wagen und erleben unmittelbar das große Ereignis der Unterzeichnung des Waffenstillstandes.**

**Mitgerissen von diesem Erlebnis stimmen dann die Menschen in die Deutschlandhymne und das Horst-Wessel-Lied ein. Sie haben ihre Umgebung vergessen. Wohl noch nie ist mit solcher Begeisterung das Frankreichlied gesungen worden, wie in dieser Stunde. Selten auch hat man mit so bewegtem Herzen in das Niederländische Dankgebet eingestimmt wie jetzt.**

**Es ist nicht Sentimentalität, nicht trunkene Freude, die unsere Herzen bewegt. Eine Härte klingt mit, ein unbeugsamer Wille, weiterzukämpfen, bis auch der letzte Widersacher des jungen Geistes Deutschlands und Italiens niedergerungen ist.**

## Ritterkreuze verliehen

**Berlin,** 22. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, an folgende Heeresangehörige das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

**Generalleutnant Loch, Kommandeur einer Infanterie-Division,**

**Oberst Sodan, Kommandeur eines Infanterie-Rgts.,**

**Oberst Landgraf, Kommandeur einer Panzer-Brig.,**

**Oberstleutnant Sieberg, Kommandeur eines Panzer-Regiments,**

**Oberstleutnant Grasser, Kommandeur eines Infanterie-Regiments,**

**Oberstleutnant Rickel, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons,**

**Major Zürn, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons,**

**Major Jürgen, Kommandeur eines Schützenbatl.,**

**Oberleutnant Schulz, Stoßtruppführer in einem Infanterie-Regiment,**

**Unteroffizier Ritter von Ingram, Führer eines MG.-Zuges.**

## England spürt den Ernst des Luftkrieges

**Keine Veröffentlichungen über Angriffsziele und Schäden.**

**Stockholm,** 22. Juni. Der Luftkrieg hat für England nun im vollen Ernst begonnen. Er verdrängt als Gesprächsthema die Befürchtungen und Vermutungen über die Lage in Frankreich, über die ohnehin nicht viel Neues zu hören ist. Auch die Erfolge der deutschen Luftwaffe bleiben militärisches Geheimnis der Engländer. Um nicht der deutschen Führung Aufklärung zu geben, bringen die englischen Zeitungen keine Namen von bombardierten Orten und veröffentlichen auch nicht den Umfang der entstehenden materiellen Schäden. Auch werden die Berichte über Fliegeralarm nicht mehr gebracht. London ist bisher von Luftangriffen verschont geblieben, aber es ist klar erkennbar, daß die deutschen Angriffe von Nacht zu Nacht umfassender werden und nicht nur Südengland und der Ostküste gelten, sondern auch bereits Lincolnshire und den südlichen Teil von Wales.

## Änderungen im Roosevelt-Kabinett?

**La Guardia Arbeitsminister? Warum Woodring gehen mußte**

hw. **Stockholm,** 23. Juni. Nach Londoner Meldungen der skandinavischen Presse stehen neue Aenderungen im Kabinett Roosevelts bevor. Namentlich ist die Ernennung des jüdischen Oberbürgermeisters von Neuyork, La Guardia, zum Arbeitsminister geplant. Das Stockholmer „Svenska Dagbladet" zitiert einen Satz aus der Rede des neuen amerikanischen Kriegsministers Wilson: „Ich glaube, daß wir bei richtigem Gebrauch unseres Verstandes und Meisterung unserer Vorurteile die Herrschaft auf dem Weltmeer behalten und wie 1918 siegen können." Der Mann, der zwei Tage zuvor diese Worte sprach, sei nun, fügt das Blatt hinzu, von Roosevelt zum Kriegsminister ernannt worden.

Weitere skandinavische Meldungen aus Washington geben Enthüllungen wieder, wonach der bisherige Kriegsminister Woodring schon vor einigen Wochen angekündigt habe, er solle zum Rücktritt gezwungen werden. Eine Gruppe internationaler Finanzleute suche die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Der republikanische Senator Vandenberg forderte eine offizielle Erklärung über Woodrings Angaben, er sei verabschiedet worden, weil er sich geweigert habe, amerikanisches Heeresmaterial an England zu liefern.

## König Haakon vor der Abdankung?

**Innenpolitische Klärung in Norwegen.**

hw. **Stockholm,** 23. Juni. „König Haakon vor der Abdankung?" und „Wird ein neues Storting König Haakon absetzen?" Unter solchen Ueberschriften gibt die schwedische Sonnabend-Presse Nachrichten aus Oslo wieder, wonach eine Vereinigung der deutsch-norwegischen Beziehungen und Klärung der innenpolitischen Verhältnisse bevorstehe. Daß Deutschland die ewemalige Regierung Nygaardsvold nicht anerkenni, kann wohl niemand in ganz Skandinavien wundernehmen, nachdem jene Machthaber, die Norwegen ins Unglück stürzten, in ganz unnordischer Weise mit den Engländern um die Wette flüchteten und das Land seinem Schicksal preisgaben.

Auch in Schweden dürfte Verständnis für das Bedürfnis weitet norwegischer Kreise bestehen, dem Schwebezustand, den die Flucht norwegischer Politiker und des Königs hervorrief, ein Ende zu bereiten und sich statt dessen auf die stabile Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden einzurichten. Wiederholt haben schwedische Blätter in der letzten Zeit gegen Vorwürfe solcher norwegischer Politiker Stellung nehmen müssen, die der schwedischen Regierung ihre neutrale Haltung verübelten, obwohl dort der Erfolg vollauf für Schweden und König Gustav, aber gegen Haakon sprach. Den schwedischen Interessen kann mit einer Stabilisierung und Neuordnung der inneren Verhältnisse Norwegens nur gedient sein.

**Der italienische Wehrmachtbericht**

# Bombentreffer auf Kreuzer

***Drei feindliche Dampfer versenkt — Erfolgreiche Bombenangriffe auf die Flottenstützpunkte von Bizerta und Marseille — Verstärkte Tätigkeit der italienischen Marine und Luftwaffe***

dnb. **Rom,** 22. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Im Mittelmeer verstärkten Marine und Luftwaffe überall ihre Tätigkeit. Drei feindliche Dampfer, darunter zwei bewaffnete, sind von unseren U-Booten versenkt worden. Ein Kreuzer, der zu einer Formation gehörte, ist östlich von den Balearen von unseren Bombern getroffen worden. Während des Tages und in der Nacht sind die Flottenstützpunkte von Bizerta und Marseille in rollendem Angriff heftig mit Bomben belegt worden. In Bizerta wurde ein Kreuzer getroffen, das Arsenal beschädigt, Brennstoffdepots in Brand gesetzt. In Marseille ist der angerichtete Schaden nicht geringer.**

**In Nordafrika ist Marsa-Matruk, der Sitz hoher militärischer Kommandostellen, durch heftige Flugzeugangriffe dem Boden gleichgemacht worden. Außerdem wurden feindliche Ortschaften und Formationen getroffen.**

**Bei einer feindlichen Aktion über Tobruk hat das dortige Marinelazarett einen Volltreffer erhalten. Einige Tote und Verwundete unter den Aerzten, den Krankenpflegern und den im Lazarett Untergebrachten sind zu beklagen. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden.**

**In Ostafrika wurden zahlreiche Aktionen gegen die feindlichen Stützpunkte von Port Sudan, Uareb sowie auf kleine befestigte Anlagen und Lager in Kenia ausgeführt. Bei einem feindlichen Angriff über Dire Dana ist ein englisches Flugzeug abgeschossen worden.**

**Einige feindliche Einflüge über nationales Gebiet, besonders in Oberitalien und Sizilien, sind fast alle ohne Bombenabwurf ausgeführt worden, ausgenommen in der Nähe von Turin und in Livorno, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getroffen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.**

# Durchbruchsversuche der Flüchtlinge nach Irun

***Devisenanhäufungen im Grenzbüro — Plutokraten in Luxusautos***

**Madrid,** 22. Juni. Bei dem unaufhörlichen Vormarsch der deutschen Truppen wird die Armee der Flüchtlinge in Irun von Stunde zu Stunde größer. Vor den internationalen Uebergängen an der französisch-spanischen Grenze stauen sich die Massen. Obgleich sich starke spanische Polizeiaufgebote den Durchbruchsversuchen sofort entgegenstellen, gelang es doch Flüchtlingen, ohne Visum den spanischen Boden zu erreichen. Viele überschritten auch im Dunkel der Nacht an versteckten Stellen der Pyrenäen die Grenze. Flüchtlinge, die den Grenzfluß Bidasoa schwimmend überquerten, wurden auf der spanischen Seite von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Alle Flüchtlinge, die den spanischen Boden betreten, werden einer genauer Paß- und Gepäckkontrolle unterzogen und stichprobeweise auch einer Leibesuntersuchung unterzogen. Bei dem starken Andrang mußte das Grenzüberwachungspersonal verstärkt werden. Nahe der Grenze bei Irun stehen den ganzen Tag über Neugierige, die das dramatische Schauspiel mit großer Spannung verfolgen. Besonderes Aufsehen erregt es natürlich, wenn ehemalige Politiker den Staub Frankreichs von ihren Füßen schütteln. Die Namen gehen dann von Mund zu Mund. Nicht selten vernimmt man höhnische Pfuirufe.

Im Grenzbüro der Spanier, wo die erforderlichen Devisenbescheinigungen ausgestellt werden, häufen sich Devisen in Mengen, wie man sie in dem Grenzhäuschen noch nie erlebt hat. Unter den eingeführten ausländischen Wagen sieht man Modelle der amerikanischen, französischen und englischen Automobilindustrie. Die Autos sind mit Gepäckstücken überladen.

Hotels und Privatpensionen in San Sebastian sind bereits überfüllt. Darum bleiben die Flüchtlinge der plutokratischen Herrenschicht mit ihren Luxuswagen weiter im Innern des Landes, um hier den Ausgang des Krieges abzuwarten.

# Die Welt blickt auf Compiegne

## Auslandsstimmen zu den deutsch-französischen Waffenstillstandsverhandlungen

**Detmold, 22. Juni. Seit dem Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich steht die Presse der ganzen Welt im Banne dieses größten geschichtlichen Ereignisses seit Ausbruch des Krieges. Stärksten Eindruck hinterlassen in allen Zeitungen der Welt die Stimmungsberichte vom Beginn der Verhandlungen im Walde von Compiègne, wo nun die Schmach von Versailles endgültig getilgt wird.**

**Italien: „Voraussetzung für eine neue Aera."**

Aus Mailand wird berichtet, daß die Uebermittlung der Waffenstillstandsbedingungen an die Franzosen im Walde von Compiègne von den norditalienischen Zeitungen als ein Ereignis von größter geschichtlicher Bedeutung bezeichnet wird.

„Corriere della Sera" spricht von den Voraussetzungen für eine neue Aera und erklärt, der siegreiche Führer habe die Schmach von Versailles getilgt. Aus dieser feierlichen und geschichtlichen Stunde entstände das neue Europa.

Die „Stampa" schreibt: Frankreich, das vor 21 Jahren im Rausch des Hochmutes einem vom Schicksal, aber nicht von den Waffen besiegten Volk demütigende Bedingungen diktierte, liege heute an dem gleichen Ort vor dem stärker und mächtiger als früher wiedererstandenen Gegner auf den Knien. Das Schicksal vollende sich: Frankreich verliere seinen Platz als erstrangige Macht. Es könne nur einen seinen tatsächlichen Kräften entsprechenden Platz einnehmen, wenn es sich der neuen revolutionären Lage bewußt werde, die direkt auf die Ausschaltung des britischen Einflusses auf dem Kontinent und der englischen Vormachtstellung auf dem Meere hinziele.

Deutschland habe seine Bedingungen dem französischen Bevollmächtigten mitgeteilt, schreibt die „Gazzetta del Popolo", die in der Präambel niedergelegten Punkte ließen ihre Art erkennen.

**Stärkster Eindruck in Moskau.**

Der deutsche Bericht über den Empfang der französischen Delegation an der historischen Stätte im Walde von Compiègne wird Sonnabend in der ganzen Moskauer Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. Die von Generaloberst Keitel verlesene Präambel zu den deutschen Bedingungen wird im Wortlaut veröffentlicht. Die drei Grundsätze der deutschen Forderungen, die im Schluß der Verlautbarung enthalten sind, finden hier stärkste Beachtung. An Hand zahlreicher Auslandsberichte, unter denen der deutsche und der italienische Wehrmachtsbericht immer an erster Stelle stehen, verfolgen die Blätter weiter mit großem Interesse den Gang der Kriegsereignisse in Frankreich und im Mittelmeerraum.

**Auch in Dänemark und Schweden**

widmet die gesamte Presse den Meldungen aus dem Walde von Compiègne stärkste Beachtung und veröffentlicht die Berichte auf der ersten Seite in allergrößter Aufmachung.

In einem Artikel der Zeitung „Faedrelandet", der sich mit den Fehlern Frankreichs auf politischem und militärischem Gebiet beschäftigt, wird hervorgehoben, daß der Empfang der französischen Unterhändler im Gegensatz zu der Behandlung der Deutschen im November 1918 unter würdigen und ehrenvollen Formen vor sich gegangen sei.

**Die Presse Ungarns**

steht ebenfalls im Banne des größten Ereignisses der Kriegsgeschichte. Der „Pester Lloyd" schreibt unter anderem, das deutsche Volk und sein Führer hätten diesen Sieg ehrlich verdient. „Uj Magyarsag" schreibt, im Walde von Compiègne habe die Geschichte der Gerechtigkeit das Urteil gesprochen. Die jugoslawische Presse steht ebenfalls vollständig im Zeichen des historischen Ereignisses. „Politika" und „Vreme" veröffentlichen neben den großen Berichten Bilder des Führers und Aufnahmen von der historischen Stätte.

**Japan würdigt Deutschlands Nachsicht.**

Auch die gesamte japanische Presse berichtet in größter Aufmachung mit Bildern der bekanntesten deutschen Persönlichkeiten über Compiègne. In allen Blättern wird besonders die Würde und Nachsicht Deutschlands hervorgehoben.

In Mexiko wurde die Nachricht von der Ueberreichung der Waffenstillstandsbedingungen in Compiègne im Beisein des Führers im Rundfunk sofort verbreitet.



**General Huntziger,**

der den Waffenstillstandsvertrag im Walde von Compiègne als Bevollmächtigter der französischen Regierung unterzeichnete. (Scherl-Bildarchiv-Autoflez)

## Unser Funkdienst meldet:

**Die aus Unterelsaß und den angrenzenden deutschelsässischen Gebieten von den Franzosen verschleppten und im Gefängnis von Nancy und in Konzentrationslagern untergebrachten deutschgesinnten Elsässer wurden am 19. und 20. Juni 1940 von deutschen Panzertruppen befreit. Ueber das menschliche Verhalten der deutschen Soldaten in Frankreich gegenüber der Zivilbevölkerung schreibt die Genfer Zeitung „Suisse" in einem ausführlichen Bericht, daß sie „menschlich und völlig gerecht" sei.**

**Stefani meldet aus Tanger, daß britische Kriegsschiffe vor Algeciras erstmalig auch spanische Schiffe anhalten und zur Kontrolle nach Gibraltar einschleppen.**

**„Popolo di Romana" berichtet von einem blutigen Zusammenstoß zwischen englischen Piloten und ägyptischen Wachtruppen auf einem Flugplatz bei Kairo. Die Aegypter schossen auf die Engländer, die das Feuer erwiderten. Es gelang den Aegyptern, die Briten in die Flucht zu schlagen. Kurz vor Kairo wurden sie von einer johlenden Volksmenge mit einem Steinhagel überschüttet.**

**Der Abschaum Frankreichs, die jüdischen Hetzer, retten sich jetzt in ihr „gelobtes England". Es handelt sich hierbei um alle Schieber und Hetzer, denen durch die scharfen Maßnahmen der spanischen Regierung die Einreise nach Spanien nicht erlaubt wurde. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch die berüchtigten Hetzer Henry Bernstein und Robert Rothschild. Wir wünschen England viel Glück mit diesen üblen Kreaturen.**

## Flakstab erbeutet 20 Feindflugzeuge

**Lästiges Bombennest ausgehoben — Husarenstück des Regiments General Göring.**

Von Kriegsberichter Dr. Winkelnkemper.

PK. . . ., 21. Juni. Ist das ein rasendes Tempo. Unaufhörlich geht's mit dem Flakregiment General Göring dem flüchtenden Feinde nach. Wir machen gerade kurze Rast in einem Dorf. Da kommt in unser Gehöft eilig ein Wagen. Major M. erstattet dem Kommandeur Bericht. Er hat ein Husarenstückchen hinter sich. Er hat mit einigen Herren seines Stabes und ein paar Kradfahrern einen französischen Flugplatz besetzt und 20 Maschinen erbeutet, von denen nur zwei durch Notlandung beschädigt sind.

**War das die Besatzung?**

„Ich war heute morgen 5 Uhr nur noch zehn Kilometer mit meiner Abteilung vor Paris. Wir freuten uns schon mächtig auf das Kommende. Da plötzlich der Befehl, zum Regiment zurückzukommen; aber wo sollte ich das finden bei diesem tollen Vorwärtstempo? Ich ging mit einem kleinen Erkundungskommandos los, um den Anschluß aufzuspüren. Ich merkte nach einiger Zeit, daß wir uns verfranzt hatten. Ich sehe auf der Landstraße keine deutschen Truppen mehr. Da entdecke ich zur Rechten ein Flugzeug. Noch eins, noch eines. Zehn, zwölf, noch mehr! Es sind französische! Verflucht, wir sind in den feindlichen Linien!

Da — Beschuß! Aus einer Sicherung da drüben kracht es auf uns zu. Wir, kurz entschlossen, nehmen den Kampf auf. Langsam pirschen wir uns vorwärts. Was nun? Ich sehe eine Gruppe von Franzmännern türmen. Wir hinterher. Sie schlagen sich in ein Waldstück. Wir nach. Weiter, weiter zurück. Nach einiger Zeit sind sie vertrieben. Wir gehen mit aller Vorsicht zurück zum Flugplatz. War das die Besatzung der Maschinen? Oder ein Nachkommando? Es war nicht festzustellen. Oder sind noch Truppen dort? Wir waren doch nur ein paar Mann!

Welch eine Freude, als wir feststellen konnten, daß die Maschinen bis auf zwei völlig intakt waren. Startbereit sehen wir die verschiedenen Typen: Bloch, Potez und Morane. Haufen von Bombenkisten lagen herum. Wurfbereit! Es handelte sich also um einen vorgeschobenen französischen Feldflugplatz!

**Nur zwei waren zerstört**

Wir statten dem verlassenen Flugfeld der Franzosen einen kurzen Besuch ab Tatsächlich, hinter dem Weizenfeld sehen wir die Vögel hervorlugen. Von weitem erkennen wir den Kreis mit den Farben der Trikolore, der hell aus dem matten Erdbraun des Rumpfes hervorsticht. Da sind zwei Maschinen völlig zerstört. Bruchlandung. Diese Franzmänner! Als sie deutsche Wagen sahen, sind sie Hals über Kopf davongelaufen. Keine Zeit gehabt zur Vernichtung der eigenen Maschinen!

„Da werden wir ja nun Ruhe haben", gratuliert der Regimentskommandeur, Oberst C., seinem Major. „Das waren die Brüder, die uns nachts ihre Bomben heruntergeschmissen! Zwanzig Meter war heute nacht eine neben unserer Behausung hingehauen, daß der Dreck bis auf unsere Decken spritzte. Jetzt ist Schluß! Das Nest ist ausgehoben!"



**Bei den Männern des Schallmeßtrupps**

In einem Arbeitswagen gibt der Kommandeur einer Beobachtungs-Abteilung dem Chef der Schallmeß-Batterie den Einschußbefehl. (PK.-Bauer-Scherl-Autoflez.)

# Wie Zehntausende in die Schweiz flohen

## „Rette sich, wer kann" / Seit 5 Tagen nichts gegessen / „Den Panzern kein Halt zu gebieten"

o. sch. Bern, 22. Juni.

**Der Uebertritt der 40 000 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der französischen Armee und der polnischen Legion auf schweizerisches Gebiet vollzog sich in wilder und undisziplinierter Flucht und in apathischer und niedergeschmetterter Stimmung. Das trostlose Bild einer geschlagenen Armee beeindruckt die Schweizer Grenzoffiziere und Grenzsoldaten sichtlich. Ueber die kleinen steinernen Brücken des Grenzflusses Doubs zogen sie, und ihre achttausend Pferde keuchten den Hang hinauf. Beinahe automatisch warfen die Soldaten auf den Feldern bei Saingnelegier ihre Waffen ab.**

**Groß ist auch das Material an Maschinengewehren und leichten Tanks. Die Lastwagen zählen schon nach Hunderten, Flakkanonen kann man dutzendweise zählen. Riesiges schweres Material haben die Fliehenden schon auf französischem Boden liegen gelassen.**

Die französischen Soldaten sind noch Stunden nach ihrer Ankunft in der Schweiz so erschöpft, daß sie trotz des fein rieselnden Regens beinahe regungslos in den Feldern oder in offenen Scheunen ausruhen. Ihre Uniformen sind zum Teil zerfetzt; viele haben schon seit fünf Tagen nichts mehr zu essen bekommen und oft seit zwanzig Tagen nichts Warmes mehr zu sich genommen.

Die meisten können das Geschehen noch nicht fassen. Seit Tagen, so erklärten einige, hätten sie keine Befehle mehr bekommen. Die Munition sei ausgegangen. Nur Artillerieabteilungen lieferten der schweizerischen Armee etwas Material an leichter und mittlerer Artillerie-Munition aus. Sie hatten in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr versucht, ins Gefecht zu kommen, sondern ausschließlich an die Flucht gedacht.

Mit diesen Truppen trat auch der größte Teil des Spahi-Regiments über. Ihre kleinen Armeepferde scheinen die Strapazen der letzten Tage gut überstanden zu haben. Während der französische Oberst dieses Regiments mit verbissenem Gesicht vorbeidefilierte, ohne auch nur die schweizerischen Offiziere zu grüßen, unterließen die Araber nichts, um ihrer Genugtuung darüber Ausdruck zu verleihen, daß der Krieg für sie nun zu Ende ist. Mit Staunen hat die schweizerische Grenzbevölkerung aus dem Munde vieler französischer Soldaten vernommen, daß sie nur wenig deutsche Soldaten und nur einzelne Panzerspähtrupps gesehen haben. Andere wieder, die von weither kamen, erzählten, das Krachen der Bomben der deutschen Stukas sei furchtbar gewesen. Dem Vordringen der Panzerwagen sei kein Halt zu gebieten. Immer mehr wäre die Stimmung „sauve qui peut:" — rette sich, wer kann — aufgekommen. Jedes Gespann sei dann seine eigenen Wege geflohen. Nur bei einzelnen Orten, wo sich polnische und französische Abteilungen verschanzt hatten, so in Maiche, sei es zu Gefechten gekommen, die aber nur kurze Zeit dauerten. Ein Bauernhof, knapp einige 100 Meter jenseits der Grenze, hatte den Besuch einiger deutscher Kraftradschützen erhalten. Sie waren sehr nett — so erklärten die französischen Bauersleute neutralen Journalisten wörtlich.

Langsam ziehen die Züge einer geschlagenen Armee nach Vile, wo die Truppen dann für die Internierung im Landesinnern verteilt werden. Meistens müssen sie auch Geschütze und Lastwagen unter schweizerischer Militärbewachung selbst dahin abschleppen. Die Geschütze sind mit übermüdeten Soldaten überladen, ebenso die Lastautos, die vor allem die zahlreichen Fußkranken aufgenommen haben. Truppen, die zu Fuß weitergehen müssen, sind zum Teil so erschöpft, daß sie ihre Stahlhelme den Kindern an den Straßen schenken.

**Der Weg zur Loire**

# 120 Kilometer langer Flüchtlingsstrom

## Eine Straße des Elends und des Todes — Französische Artillerie schoß in die eigenen Truppen

PK. . . . , 20. Juni. Auf den Ausfallstraßen nach Süden wälzen sich Truppenmassen auf Truppenmassen vorwärts, immer dem Süden zu. Der Gegner darf nicht zur Ruhe kommen. Jetzt heißt es, hart bleiben und ausdauernd nachstoßen, so schnell es geht, das Letzte an Marschleistung aus jedem herausholen, um den Ring zu schließen, den die deutschen Armeen um die feindliche Streitmacht zu legen sich anschicken, um die restlose Vernichtung des Gegners zu vollenden.

**Ein Teil schon wieder auf dem Rückmarsch.**

Das nächste Vormarschziel ist die Loire; bis dorthin sind es ungefähr 120 Kilometer von Paris aus. Innerhalb von drei Tagen ist die Strecke bewältigt. Die ganze Strecke von 120 Kilometer ist ein einziger nicht abreißender und nicht versiegender Strom von Flüchtlingen und Bauern, die ihre ganze fahrbare Habe mit sich führen, Arbeiter mit einem kleinen Handkarren, Bürger im Auto und mit Matratzen auf dem Dach, Pferde, Hunde Kühe, Kaninchen. Ein ganzes Volk ist auf der Wanderung, ein ganzes Volk ist durch die Schuld seiner Regierung dem bittersten Elend preisgegeben. Die Straße ist verstopft; ein Teil der Flüchtlinge strömt nach südwärts, der größere Teil befindet sich schon wieder auf dem Rückmarsch.

Zu vier, fünf und sechs Kolonnen fahren sie auf der breiten Straße, und die Feldgendarmerie hat alle Hände voll zu tun, um einigermaßen Ordnung in das Chaos zu bringen. Neben der Straße haben sich große Lager gebildet, Wagenburgen sind aufgebaut, Kinder laufen herum, aus Feuerstellen steigt der Rauch auf. So leben seit vier, fünf Tagen, seit einer Woche Tausende und Hunderttausende von Menschen ohne Brot, meist ohne Wasser, kein Arzt in der Nähe, dem Elend und der Not preisgegeben.

Was wir dann aber einige Kilometer vor Gien, einem kleinen Städtchen, das breit an der Loire liegt, sahen, war das Grauen und das Chaos selbst. Um dieselbe Stunde, da der französische Ministerpräsident erklären mußte, daß Frankreich gezwungen sei, die Waffen niederzulegen, um dieselbe Stunde schlugen die Granaten der französischen Artillerie von jenseits der Loire auf die eilig zurückflutenden französischen Truppen. Auf die zur Loire strebenden Straßen schlagen Volltreffer auf Volltreffer nieder, in das unübersehbare Gewimmel der Flüchtlingskolonnen.

Was diese Granaten an Verheerungen anrichteten, ist nicht zu beschreiben. Soldaten und Evakuierte flüchteten wie die Irrsinnigen, Hab und Gut, Kriegsmaterial und Pferde der Vernichtung überlassend. Nach dem Beschuß bot sich ein grauenhaftes Bild. Hunderte von Pferdefuhrwerken, Dutzende von Pakgeschützen, schwere und leichte Panzer, eine schwere und eine leichte Batterie, Troßwagen, Autos, alles bildet auf einige hundert Meter ein unentwirrbares Knäuel, durch das es kein Durchkommen mehr gibt. Dazwischen die Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

**Unerklärliche Wahnsinnstat.**

Niemand kann sich erklären, wie die französische Artillerie eine derartige Wahnsinnstat begehen konnte. Wahrscheinlich befand sich auf der Feindseite das Gefüge des Heeres bereits derart in Auflösung, daß keiner mehr wußte, was der andere tat, und daß die Artillerie keine Kenntnis davon hatte, daß jenseits der Loire noch die eigenen Truppen sich befanden. Um so schwerer aber wiegt die Schuld jener Kreise, die ihr eigenes Volk den Greueln dieses Krieges ausgesetzt haben.

Kriegsberichter Dr. Zeller.



**Das erste Bild vom italienischen Kriegsschauplatz**

Der italienische Heeresbericht vom 15. Juni meldet, daß das Torpedoboot „Calatafimi" zwei große Zerstörer getroffen und einen davon versenkt hat. Unser Bild zeigt den Kommandanten des Torpedobootes „Calatafimi", Giuseppe Brignole, wie er dem Herzog von Spoleto über seinen Erfolg berichtet. (Presse-Bildzentrale-Autoflez.)

## Querschnitt des Tages

**Der amerikanische Dampfer „Washington" und der Cunard-Dampfer „Britannic" trafen am Freitag wohlbehalten in Neuyork ein. Der Dampfer „Washington" hatte 1785 Fahrgäste an Bord, der Dampfer „Britannic" 768. Wie nachträglich verlautet, protestierten die Mannschaftsmitglieder in Lissabon wegen der Anwesenheit englischer und französischer Passagiere auf der „Washington", während der Dampfer „Britannic" 100 englische Kinder und 100 britische Seeleute zur Bemannung von Frachtern, die in der USA. von England angekauft sind, mitführte.**

**Anläßlich eines Besuches in Rotterdam hielt Reichskommissar Dr. Seyß-Inquart im Rathaus eine Rede, in der er den großzügigen Wiederaufbau der durch Englands Schuld zerstörten Stadt ankündigte.**

**Nach den Berichten der spanischen Presse ist England durch den Großangriff der deutschen Luftwaffe unsanft aufgewacht. Mit einem Schlage sind alle Veranstaltungen wie Derby, Fußball, Cricket abgeblasen und die Sommerferien unterbrochen. Ganz England ist in ein Zeltlager verwandelt. Soldaten und Zivilisten ziehen mit geschultertem Gewehr durch die Straßen Londons.**

**Der USA.-Senat hieß einen Vorschlag gut, der die Uebertragung von Kriegsmaterial aus Beständen der amerikanischen Marine und der Armee auf andere Länder beschränkt. Die Freigabe darf nach dem Vorschlag erst erfolgen, wenn die Marine- bzw. Heeresleitung bescheinigt hat, daß es sich um überschüssige Bestände handelt, die nicht für die Landesverteidigung benötigt werden.**

**Die argentinische Regierung hat offiziell verlauten lassen, daß sie die Einladung Washingtons zu einer Konferenz der Außenminister aller amerikanischen Nationen annehme. Zur Bedingung wurde dabei gemacht, daß die Frage der Malwinen nicht behandelt würde. Außerdem wird betont, daß die Falkland-Inseln als argentinisches Gebiet angesehen würden.**

**Infolge anonymer telephonischer Warnungen, daß zwei Neuyorker Brücken in die Luft gesprengt werden würden, ist ein Sonderaufgebot von etwa 200 Polizisten abkommandiert worden, die auch Dampferpiers und ausländische Gebäude bewachen.**

## Japaner landen bei Hongkong

hw. Stockholm, 23. Juni. Englische Meldungen aus Honkong berichten über nächtliche Landungen japanischer Streitkräfte in unmittelbarer Nähe Hongkongs. Es wird hinzugefügt, daß kein Anlaß zum Alarm bestehe, da die japanischen Maßnahmen offenbar zur Bekämpfung des Kleinkrieges bestimmt seien, der in der Umgebung von Hongkong im Gange sei.

# Wegen 3,50 Mark ein Kind ermordet

*Raubmord in Danzig-Westpreußen aufgeklärt*

**Danzig, 22. Juni.** Der Danziger Kriminalpolizei ist es überraschend schnell gelungen, den Mord, dem am 5. Juni im Kreise Neustadt ein zehnjähriges Mädchen zum Opfer fiel, aufzuklären. Als Täter wurde der 26jährige, ehemals polnische Staatsangehörige August Hinz ermittelt. Er hatte die Zehnjährige, die von ihren Eltern mit 5 Mark zum Einkauf geschickt war, auf dem Rückweg angetroffen und sie überredet, mit ihm in den Wald zu gehen. Dort überfiel er das Kind unvermutet und erstach es mit einem Seitengewehr. Der Mörder schleifte sein Opfer, nachdem er ihm die von dem Einkauf übriggebliebenen 3,50 Mark fortgenommen hatte, zu einem Tümpel und versuchte, die Leiche dort zu versenken. Als ihm das nicht gelang, zog er sie wieder heraus und verbarg sie unter Tannenzweigen. Das Geld vertrank er am gleichen Abend in einer Gaststätte. Der Täter ist dem Gericht zugeführt worden.

## 16jährige ermordete die Arbeitgeberin

**Hirschberg, 22. Juni.** Einen grausigen Mord verübte in Strickerhäuser im Riesengebirge ein noch nicht 16jähriges Mädchen, das bei der Besitzerin eines Sommerhäuschens als Hausangestellte beschäftigt war. Als die Frau in ihrem Liegestuhl auf der Veranda saß, schlich sie sich von hinten an ihre Arbeitgeberin heran, warf ihr eine Schlinge um den Hals und erdrosselte sie. Wie raffiniert das Mädchen vorging, erhellt die Tatsache, daß es nach dem Morde einen Brand anlegte, um die Spuren auszutilgen. Mit 600 RM. flüchtete dann die Mörderin, konnte aber bald gefaßt werden.

## „Scherz" kostete ihm zwei Jahre Zuchthaus

**Die Frau eines eingezogenen Freundes beleidigt.**

**Breslau, 22. Juni.** Der seltene Fall, daß ein Schnellrichter Zuchthausstrafen verhängt, trug sich in Breslau zu, und zwar wurde ein ebenso gemeiner wie geschmackloser „Scherz" mit zwei Jahren Zuchthaus gesühnt. Ein bereits zehnmal vorbestrafter Mann, der in einer Familie verkehrte, hatte an den eingezogenen Ehemann, der sein Freund war, geschrieben, daß er mit seiner Frau intimen Verkehr habe. An der ganzen Sache war kein Wort wahr, und der Angeklagte wollte die ganze Sache als Scherz behandelt wissen. Er wurde außerdem zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Soldatenfrauen betrogen

**Todesstrafe für einen unverbesserlichen Verbrecher.**

**München, 22. Juni.** Das Münchener Sondergericht verurteilte den 46 Jahre alten August Weil wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit mehreren Verbrechen gegen das Volksschädlingsgesetz zum Tode, zu dauerndem Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung. Weil galt schon in seiner Jugend als Taugenichts. Er ist zwölfmal vorbestraft und entwich im September 1939 aus dem Zuchthaus, wo er eine vierjährige Strafe zu verbüßen gehabt hätte. Er suchte sich sofort Opfer für neue Betrügereien und wandte sich in vielen Orten des bayerischen Oberlandes an Frauen, deren Männer im Wehrdienst stehen, und nahm ihnen, meist mit dem Versprechen, daß er Kleider, Lebensmittel und andere Gegenstände besorgen könne, oder auch als Geschenke für den Mann an der Front, mit dem er „in einem Abschnitt liege", Geld, Wertgegenstände, Fahrräder usw. ab und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen.

## Millionenerbschaft nach Mähren?

**Prag, 22. Juni.** Vor einiger Zeit wurde die Gemeinde Turnis bei Göding durch die Nachricht in Aufregung versetzt, daß ein gewisser Franz Kalisch, der dort geboren war, in Amerika eine Erbschaft von nicht weniger als 30 Millionen Dollar hinterlassen hätte. Kalisch erwarb sein riesiges Vermögen infolge seiner ungewöhnlichen Sprachbegabung, die ihn 18 Sprachen vollkommen beherrschen ließ. Nach Amerika ging er schon in jungen Jahren. Sein ungeheures Vermögen vermachte er dem Kirchenausschuß seiner Heimatgemeinde.

## Zwei Brudermörder in einer Familie

**Mailand, 22. Juni** In dem unweit Racconigi in Piemont gelegenen Dorfe Caramagna tötete der Bauer Luigi Balestra durch drei Revolverschüsse seinen Bruder Marco.

Ein tragisches Geschick lastet auf dieser Familie. Im Jahre 1928 hatte der jetzt ermordete Marco Balestra auf die gleiche Weise seinen Bruder Giovanni getötet. Damals wie jetzt waren Familienstreitigkeiten das Motiv. Marco Balestra war vom Schwurgericht zu 22 Jahren Kerkerstrafe verurteilt worden. Infolge verschiedener Amnestien wurde die Strafdauer gekürzt. Vor einigen Monaten wurde Marco aus der Strafhaft entlassen und kehrte in seinen Heimatort zurück. Er nahm in der Nachbarschaft seines Bruders Luigi Wohnung. Bald brachen Streitigkeiten zwischen den Brüdern aus, verschärften sich immer mehr und führten schließlich zu der furchtbaren Tragödie eines zweiten Brudermordes in derselben Familie. Nach der Bluttat stellte sich Luigi Balestra selbst den Carabinieri.

## Dreimal 100 000 Mark

**Berlin, 22. Juni.** In der Vormittagsziehung der Deutschen Reichslotterie fielen am Sonnabend drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 183 849.

**Unsere Kurzgeschichte**

# Sowas gibt es nicht in Poljemhagen

## oder: Klausvadder geht ins Kino / Von Hans Riebau

Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist trotzdem so: Obgleich Poljemhagen kaum vierzig Kilometer von der Stadt entfernt ist, hat Klausvadder noch kein Kino und keinen Film gesehen. Was aber noch schlimmer ist: Er hat nicht einmal den Wunsch, sich diese Errungenschaft überhaupt anzusehen.

„Nee", sagt er, „ich kann mich das denn schon so denken, das is denn ein Panoptikum aus Wachs, und die Arme sind an Zwirnsfäden oder so und die Lippen auch, und inner Ecke, da steht denn'n Phonograph und singt dazu, nich?"

Dr. Pilk, der Arzt, der Klausvadders Ischias behandelt, und der selbst nicht viel jünger ist als sein Patient, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.

„Klausvadder", ruft er, „Sie sollten sich schämen. Wissen Sie wirklich nicht, wer zum Beispiel Hans Albers ist oder die Garbo?"

Klausvadder runzelt die Stirn und denkt nach. „Die Garbo", sagt er dann, „war das nich die aus Schwammstedt — die erste Frau von Jan Meyerhoff sin Großknecht?"

Dem Arzt verschlägt es den Atem. „Klaus", flüstert er schließlich, „das geht nicht so weiter. Ich verordne Ihnen, daß Sie am Sonabendabend in die Stadt fahren und ein Kino besuchen. Verstanden?"

„Tjä", kratzt sich Klausvadder den Kopf, „wenn dat denn sin mot, un wenn dat die Krankenkasse bezahlen tut — —"

„Die Krankenkasse nun gerade nicht", lächelte der Arzt, „aber ich. Ich lade Sie ein, bezahle die Fahrt, das Kino und einen Taler extra. Einverstanden?"

„Einverstanden", nickt Klausvadder.

Am Sonnabendmittag fährt er also, mit allem Nötigen versehen, in die Stadt. Als er abends um zwölf mit dem letzten Zug zurückkommt, steht Dr. Pilk am Bahnhof, um zu sehen, was denn nun der Film für einen Eindruck auf einen gemacht hat, der ihn bisher für eine Kombination aus Wachsfiguren und Phonograph hielt. Klausvadder ist außerordentlich vergnügt. Er trägt eine Alkoholfahne vor sich her, und er hat nicht das geringste dagegen einzuwenden, als man die nächste Gastwirtschaft ansteuert.

„Nun erzähl' mal", sagt der Wirt, der sich mit an den Tisch gesetzt hat, „hast di amiseert?"

„Jo, jo", nickopft Klausvadder, „großartig wor dat, ganz großartig."

„Na also", lächelt der Arzt. „Und nun erzählen Sie mal — Prost!"

„Prost", sagt Klausvadder, und dann erzählt er: „Zuers war Musik, nich? Und denn ging das Lich aus, nich? Und dann ging er ‚Boooonggg!' — und dann is da anner weißer Wand so'n Radfahrer, der fährt wie der Deubel, nich? Und dann ruft einer, der da hinterer weißen Wand steht: Pipaz-Fahrräder oder so ähntlich, kaufen Sie bei Tommüller und Sohn, Lange Straße 14. Es kann aber auch Lange Straße 15 gewesen sein. Boooongg!"

Klausvadder kichert und nimmt sein Glas.

„Weiter", sagt der Arzt, „und dann?"

„Tjä", fährt Klausvadder fort, „dann macht das nochmal ‚Boooonggg'! un dann is da anner weißen Wand ein Bierkrug, und oben aus'n Krug, da schumt dat und sprudelt dat, nich? Und der weiße Schaum, der läuft ers links runner, und dann läuft er rechts runner, man kriegt richtig Durst, wann man dat so sieht, nich? Und denn seggt de Kerl hinterer Wand: ‚Peter-Bräu hell und dunkel — wie es schäumt und perlt, das sehen Sie hier, meine Herrschaften. Wie herrlich es aber schmeckt, das können Sie nur nebenan feststellen, und zwar in: Holstermanns Braustube!' Boooonggg!"

Klausvadder schüttelt sich vor Lachen.

„Aber, Klaus", ruft der Arzt, „nun hören Sie aber endlich mit der Reklame auf! Wie war es denn nun weiter?"

„Fein", sagt Klausvadder und hebt — wie in Erinnerungen versunken — sein Glas. „Ich bin aufgestanden, nich? Und dann bin ich nach nebenan inne Braustube gegangen, un ich kann euch sagen, Kinners, so wat wie dat Peter-Bräu, dat hewt wie hier in Poljemhagen nich, un nächsten Sonnabend, da goh ik wedder in'n Film. Proß, meine Herren!"

# Die Pistolentasche des gefallenen Vaters

**München, 22. Juni.** Immer wieder berichten Frontsoldaten in ihren Briefen in die Heimat von seltsamen Schicksalsverkettungen und Zufällen, die ihnen im Felde begegneten. Erst in jüngster Zeit haben sich wieder mehrere derartige Ereignisse zugetragen. So konnte ein Soldat aus Flintsbach in Oberbayern, der in Flandern kämpfte, seiner Mutter berichten, daß er dort bei einem Belgier die Pistolentasche seines im Oktober 1918, also kurz vor Kriegsende, in derselben Gegend gefallenen Vaters entdeckt habe. Da sein Name im Innern des Futterals vermerkt ist, erscheint jeder Zweifel an ihrer Echtheit ausgeschlossen. Wahrscheinlich hat seinerzeit ein Belgier dem toten Krieger die Pistolentasche abgenommen und sie jetzt wieder hervorgeholt, als er in das Feld zog.

Bei Dompières in Frankreich fand ein deutscher Soldat an der Somme eine Taschenuhr. Auf ihrem Deckel war ein Name eingraviert: Bernhard Schmid, Ertheim 1907. Der ehrliche Soldat hatte von seinem Fund sofort dem Bürgermeister der Gemeinde Ertheim im Landkreis Memmingen Mitteilung gemacht. Jetzt stellte sich heraus, daß der Mechanikermeister Bernhard Schmid, der im Weltkrieg als Kanonier Dienst tat, diese Uhr bei den Kämpfen an der Somme verloren hatte. Bei ihrer Auffindung lief die Uhr noch und steckte in einer französischen Schutzumhüllung. Sie hat somit — auch ein Beweis für die Güte deutscher Wertarbeit — 25 Jahre lang dem Feinde die Zeit angegeben, um nunmehr doch wieder zu ihrem ursprünglichen Besitzer zurückzukehren.

## Prächtige Trauben — mitten im Juni!

**Im „Gläsernen Weinberg" ist schon jetzt Lesezeit.**

**Koblenz, 22. Juni.** Im Mai vorigen Jahres nahm der „Gläserne Weinberg" bei Bad Neuenahr seine Rebstöcke in Obhut, und damals schon konnte der Erbauer und Planer dieses gewaltigen Treibhauses vorzeitig reife Trauben ernten. Der erste Versuch war gelungen — in diesem Sommer mußte sich nun entscheiden, ob die Anlage alle Erwartungen erfüllte. Und der „Gläserne Weinberg" bewährte sich! Reich behängt sind die Rebstöcke mit prächtigen, pfundschweren Trauben, die schon jetzt zur vollsten Reife gelangten. Weinlese — mitten im Juni!

Genau nach dem gleichen Muster will nun der Besitzer weitere Treibhäuser bauen. Der „Gläserne Weinberg" macht Schule . . .

### Ein Stör von zweieinhalb Zentnern.

Ein Fischer vom Haff hatte das Glück, einen Stör von 2½ Zentnern und 2,60 Meter Länge zu fangen. Seit 1916 ist dies wieder der erste Stör, der im Kurischen Haff gefangen wurde.

### Helden und Staatsmännern zum Gedächtnis.

In der Stadt des KdF.-Wagens ist der Bau vieler Straßen vollendet. Die Häuser wurden bezogen. Mit den Straßennamen werden Helden und Staatsmänner geehrt; Arndt, Schlieffen, Blücher, Schill, York, Lützow, Scharnhorst, Clausewitz, Gneisenau, Moltke, Richthofen, Immelmann, Boelcke, Zeppelin, Litzmann, Prinz Eugen, Weddigen, Graf Spee, Admiral Scheer.

### 62jähriger erwarb das SA.-Wehrabzeichen.

In einem Orte bei Braunschweig erwarb ein 62jähriger Mann das SA.-Wehrabzeichen. Die 3 000 Meter lief er in 13 Minuten, die 100 Meter in 16,5 Sekunden.

### 1 000 Stück Kuchen für die Verwundeten.

Tausend Stück Kuchen haben die Bäckereien von Greiz (Thüringen) gebacken und sie in einer frohen Kaffeestunde den Verwundeten ihres Reservelazaretts gereicht.

## Heitere Pillen

### Ein Schlauberger

Bei Beckers sind Zwillinge eingetroffen. „Wenn du heute in die Schule kommst", sagte Herr Becker zum kleinen Klaus, „dann wirst du dem Lehrer von unserem Glück erzählen. Und wie ich ihn kenne, wirst du einen Tag schulfrei bekommen!"

Strahlend kam Klaus aus der Schule heim: „Tatsächlich, Vater, morgen brauche ich nicht in den Unterricht!"

„Du hast dem Lehrer also von unseren Zwillingen erzählt?"

„Vorläufig erst von einem Bruder — den anderen hebe ich mir für die nächste Woche auf!"

*

### Schutztierchen.

Siedler Pieseckе hat einen neuen Nachbarn bekommen. Man spricht über Gartenbau und Kleintierzucht. „Und vor allen Dingen einen kleinen Bienenstock!" rät Pieseke.

„Ja, Herr Nachbar, von der Imkerei habe ich aber keine blasse Ahnung!"

„Ich auch nicht, mein Lieber, aber so ein paar Bienen sind von ungeheurem Nutzen. Sie glauben gar nicht, wie ihre Anwesenheit auf dem Grundstück die Verwandtenbesuche abbremst!"

*

### Abgeblitzt.

Ein schwäbischer Bauer sitzt zum Aerger seiner Frau oft recht lange im Wirtshaus. Sie will ihm das abgewöhnen und tritt, als er auf unsicheren Beinen heimgeht, gespenstisch angeputzt, hinter einem Baum hervor. „Wer ischt das?" fragt der Bauer stutzig. — „Ich bin der Böse", brummt die Frau. — „Komm her, gib mir die Pfot!" lallt da das Bäuerlein erleichtert. „I han dei Schwester zur Frau!"

*

### Treffende Antwort.

„Ich habe zwei Autos, eine Villa in der Stadt und ein Gut auf dem Lande!"

„Sie sind wirklich zu beneiden, Herr Andersen!"

„Aber ich heiße doch gar nicht Andersen!"

„Wie, Sie heißen nicht Andersen? Aber Sie erzählten doch eben ein so schönes Märchen!"

### Das schlechte Gewissen.

Dr. B. hat sich in dem kleinen Tiroler Städtchen als Rechtsanwalt niedergelassen. Er ist mit Feuereifer bei der Sache. Bald ist seine Kanzlei voll von Klienten. Eines Tages leistet er sich eine kleine Pause, geht zum nächsten Wirt und bestellt ein Viertel Roten. Nach einer Weile fällt ihm plötzlich ein, daß er in einer Rechtssache noch nicht ganz klar sah. Er ruft die Kellnerin herbei und fragt sie, ob der Herr Wirt zufällig ein Strafgesetzbuch hätte. Es dauert ziemlich lange, bis die Kellnerin mit dem Wirt an den Tisch kommt. Unter bescheidenen Bücklingen erklärt der Wirt: „Ich bitte tausendmal um Vergebung, Herr Doktor, die Kellnerin hat Sie halt noch nicht gekannt! — Aber", schmunzelt der Wirt vielsagend — „Sie brauchen selbstverständlich den Wein nicht zu bezahlen" . . .





MAIZENA*)
für Dein Kind

*) Erhältlich gegen K-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.

Ernährungsvorschriften liegen jedem Paket bei.


# Keine Spur von Hauck

*Roman von Charlotte Kaufmann*


12 Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin


„Ich geh' auf ein paar Tage weg", sagte er im Vorbeigehen zu Frommel, der vor Erstaunen kein Wort fand. Auf ein paar Tage . . . war der Chef verrückt geworden? So einfach weglaufen, ohne wochenlange Vorbereitung? Einfach so in Urlaub gehen ohne irgendwelche Dispositionen für diese Zeit?

Aber Mjölln war schon draußen, noch ehe irgend jemand etwas hätte fragen können. Sollten sie sehen, wie sie allein fertig wurden.

Dezemberkälte empfing ihn auf der Straße. Die Fischfrauen vor der Ostseehalle hatten rot gefrorene Hände. Im Hafen dümpelten sechs Fischerboote. Man grüßte ihn. „Tag, Doktor Mjölln." — „Tag Leute."

Mjölins Füße eilten über ein Bahngeleise, auf dem zwei Kohlenwaggons neben dem schwarzen Bauch eines Frachters standen. Er stolperte, ohne sich dadurch aus der Fassung bringen zu lassen, über ein dickes Tau, das am Boden lag. Er kannte ja ein Leben lang diese kleinen Tücken des Hafens. Ausgelegte Ketten, plötzlich schwenkende Ladekrane, Poller, die im Nebel verschwanden, schlüpfrige Fischschuppen und Wasserpfützen. Oh, nichts war ihm hier fremd oder neu. Ein Menschenalter lebte er an dieser Hafenstraße, sah er diese Schiffe, diese Masten, hörte er das Tuten der Dampfsirenen und Nebelhörner, das schrille Pfeifen der Schlepper.

Fünf Minuten vor zwölf langte er am Fahrkartenschalter an.

„Nach Rapoll", verlangte er. Eine schlanke Mädchenhand reichte ihm das Billett durch den kleinen Schalter heraus.

„Fährt um zwölf Uhr ab", hörte er eine Stimme hinter dem Fenster. „Sie müssen sich beeilen."

Mjölln lief. Im Laufen sah er, daß auf den Hellingen der Scheffield-Werft seit gestern ein neues Schiff lag.

Verdammt, dieser kleine Vieh- und Frachtdampfer, der nach Rapoll fuhr, jeden Dienstag und Donnerstag, der würde doch wohl auf ihn warten. Er geriet in den Strom Menschen, den die braun gestrichene Fähre eben von Gulden herüberbrachte. Rücksichtslos ruderten seine Arme, um hindurchzukommen.

Gott sei Dank, da lag das Schiff. „Rapoll" hieß es, und nach Rapoll fuhr es. Mjölln atmete auf. Dieses ängstliche Schalterfräulein hatte ihn völlig unnötig ins Schwitzen gebracht.

Langsam, aber mit Herzklopfen ging er an Bord. Er zeigte einem mit Kisten und Ballen beschäftigten Matrosen seine Fahrkarte, erhielt ein Kopfnicken dafür und quartierte sich dann auf der runden Bank am Heck des winzigen Küstenfrachters ein, seinem Lieblingsplatz, sooft er nach Rapoll fuhr, einmal im Jahr, wenn er sich Urlaub gönnte. Urlaub, der stets sonst wochenlang vorbereitet werden mußte.

Anfang Dezember fuhr Karsten Huith in die Stadt. In gut vierzehn Tagen war Weihnachten. Er hatte Geschenke auszusuchen für die Eltern in der Heimat und manches sonst noch zu besorgen. Ganz Dörup hatte ihm außerdem eine Menge Aufträge mitgegeben.

Der Himmel war grau verhangen und sah nach Schnee aus. Die Menschen in der Stadt waren schon dick eingemummt. Man sah Pelzmäntel und hübsche Mädchen. Huith hatte keinen Blick für sie. Er eilte hastig durch die engen Straßen der alten Stadt von Auslage zu Auslage, von Geschäft zu Geschäft. Der Zettel, auf dem die Wünsche der Leute aus Dörup verzeichnet waren, schien endlos zu sein. Und er wollte auch ein Paar Handschuhe für Sibylle zu Weihnachten kaufen. Sie sollte sie tragen, wenn sie über die vereisten Winterwege mit dem Rad zur Schule nach Dörup fuhr. Er suchte und wählte zwischen den vorgelegten Schätzen mit einem Gemisch von Trotz und Sorge. Seitdem sie damals in Hamburg geblieben war, seitdem er vergebens auf der einsamen, verlassenen Mole auf sie gewartet hatte, seit diesem Tage waren seine Gedanken nicht stiller oder genügsamer geworden. Nein, es war ihm vielmehr, als wisse er seit dieser Nacht überhaupt erst klar, daß er sie liebte.

Der Asphalt der Stadt dröhnte unter seinen harten Bauernschuhen. Der Lärm der Straßen umtoste seine Gedanken. Er kam sich einsam vor.

Gegen sechs Uhr ließ er sich verleiten, in eine Konditorei neben dem Rathaus zu gehen. Er bestellte sich eine Tasse Kaffee und zwei große Tortenstücke. Er schämte sich dabei seiner Verschwendung, und merkwürdig, die der Gedanke kam es fiel ihm die Bettina Krug ein.

Er sortierte seine Pakete und Päckchen und verglich das Aufgeschriebene. Er betrachtete noch einmal die Handschuhe für Sibylle. Sie waren dunkelgrau, aus dicker Wolle. Vielleicht war dies ein sehr unsinniges Geschenk. Er steckte sie rasch wieder weg.

Im übrigen hatte er noch eine Pfanne für sie besorgt, worum sie ihn gebeten hatte. Die würde er ihr heute abend noch bringen. Der lange Stiel störte, und er wußte nicht recht, wohin mit all seinen Sachen, als er nach sieben Uhr hinunter zum Hafen eilte.

Unterwegs traf er die Tochter von Fischer Wing. Sie kam ihm gerade recht. Sie konnte tragen helfen.

Gesine Wing, war Verkäuferin in der Stadt und fuhr morgens früh in die Stadt und abends nach Hause. Sie war zweiundzwanzig Jahre alt, aber wenn man sie so ansah, mochte man sie auf achtzehn Jahre schätzen. Ein junges Ding.

Sie lud sich Karsten Huiths Pakete auf und lachte: „Passen Sie auf, Sie werden doppelten Fahrpreis zahlen müssen mit so viel Gepäck."

Huith verstaute seine Pakete auf dem langsam hinausgleitenden Dampfer oben an Deck und nahm daneben Platz. Er dachte, daß das Mädchen hinuntergehen würde, denn es war windig an Deck, aber sie setzte sich neben ihn.

„Sie werden frieren", sagte er, aber sie schüttelte den Kopf.

„Ich bleibe immer oben", erklärte sie, „drunten wird soviel geraucht."

„So. Na, wie Sie wollen. Wie geht es zu Hause?"

„Gut, danke."

„Was macht der Fang?" Dies war immer die gleiche Frage an der Küste. Huith hatte sie längst gelernt.

„Auch gut."

Gesine lachte ein wenig, aber Huith sah zur Seite. Er wußte, daß ihm die Mädchen von Teek und Dörup nachsahen. Er fand sie albern. Diese hier und die anderen auch. Der Fahrtwind zauste an seinem Mantelkragen und den hellen Haaren des Mädchens, die unter ihrer Kappe hervorsahen. Er hätte gern allein hier gesessen und nach den verschwindenden Lichtern der Stadt gesehen, nach den bläulichen Flammen der Schweißapparate, die aus den Docks und Hellingen der Werft herüberblitzten. Er hatte Lust, auf die Geräusche der Niethämmer und der Arbeit zu hören. Das Mädchen störte ihn. Er mußte sich mit ihr unterhalten.

„Wird es Ihnen nicht langweilig, zweimal am Tag, morgens und abends, diese endlose Fahrt mit dem langsamen Fördedampfer zu machen? Morgens und abends siebzig Minuten?"

„Man gewöhnt sich daran", erwiderte sie. Er hatte auch keine andere Antwort erwartet. Das sagten diese Mädels hier immer: „Man gewöhnt sich daran." Sie schienen sich an alles zu gewöhnen. An Arbeit und Plage, an Sorgen und Kummer. Sibylle war anders; sie schien sich nicht mit ihrer Einsamkeit abzufinden, mit ihrem Alleinsein. Uebrigens war sie ja jetzt gar nicht mehr so allein. Jetzt kam ja der Ingenieur aus der Stadt, um ihr die Zeit zu vertreiben. Er, der Lehrer von Dörup, wußte dies wohl. Ganz Teek und Stein und Dörup wußten es. Er brachte ihr Bücher zum Lesen und lobte ihre Bilder und sprach davon, daß man ihren Mann sicher bald finden würde. Mit solchen Dingen war es natürlich nicht schwer, ihr Lächeln zu erringen.

## Kunst und Wissenschaft

**Zwei Uraufführungen in Halle.** Das Stadttheater Halle hat für die nächste Spielzeit die Oper „Faust und Helena" (nach Goethes Faust II) von Marc André Souchay und das Schauspiel „Die Liebe der Anna Nikolajewna" von Rudolf Oertel zur Aufführung angenommen.

**Wo das Lied „Hinaus in die Ferne" entstand.** Auf der Heidecksburg in Rudolstadt wurde jetzt ein Musikzimmer eingerichtet, das den Komponisten Richard Wagner, Eberwein und Methfessel gewidmet ist. Hier hat Methfessel sein vaterländisches Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang" komponiert und auch sein Marschlied „Hinaus in der Ferne . . ." entstand hier.

Der Leuchtturm von Perl rückte heran. Seine Blinkzeichen griffen wie Arme über das Schiff, als wollte er es segnen.

„Frieren Sie nicht?" fragte Huith das Mädchen an seiner Seite, denn er erinnerte sich plötzlich wieder an sie.

„Nein."

Und Huith beschäftigte sich wieder weiter mit seinen Gedanken an die Schule, sein Leben, seine Arbeit, die Kinder und Sibylle.

In Teek stellte er seine Pakete im Lotsenhaus ein. Er verabschiedete sich von dem Mädchen mit einem „Gute Nacht" und nahm sein Rad an sich, das er mittags an den verschlossenen Lesepavillon der Kurverwaltung gelehnt hatte. Er baumelte Sibylles Pfanne an die Lenkstange, stellte die Dynamo an und fuhr in Richtung Stein davon.

Gesine Wing sah ihm nach. Sie wußte genau, wohin er fuhr. Ganz Teek und Stein und Dörup hätten gewußt, wohin er fuhr.

Er sauste rasch und verwegen in die pechfinstere Nacht hinein. Bald hatte er Teek hinter sich gelassen. Der schneeverhangene Himmel lag tief über der Erde. Huith sah nichts von ihm, aber er fühlte förmlich, wie die Wolken schwer über das Land zogen.

Er mußte scharf aufpassen, denn der Weg war schmal. Die Pfanne stieß gegen den Rahmen seines Rades und das Schutzblech ließ ein häßliches Klappern hören, sooft er über die Löcher des Bodens hinwegholperte.

Er fuhr eine halbe Stunde in scharfem Tempo, bis er Sibylles Haus erreichte und einen gelben Lichtschimmer aus dem Fenster ihres Wohnzimmers kommen sah.

(Fortsetzung folgt.)

# Lippe Land

## Bei Flakfeuer und Fliegeralarm

**Die Fliegerangriffe auf deutsches Reichsgebiet, wie sie die OKW.-Berichte der letzten Zeit melden, veranlassen uns, eine ernste Mahnung an die Bevölkerung zu richten. Jeder merke sie sich genau und handle danach:**

**1. Die Verdunkelung aller Räume, vor allem der Dachfenster, Aborte, Speisekammern, Ställe, muß von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang völlig lückenlos sein. Es ist festgestellt, daß feindliche Flieger Bomben geworfen haben, wenn sie irgendwo Lichtschein bemerkten.**

**2. Wenn die Flak schießt oder Fliegeralarm ertönt, darf bei offenem Fenster unter keinen Umständen Licht gebrannt werden. Durch solche Gedankenlosigkeit wird dem Feind ein Bombenangriff erleichtert.**

**3. Wenn die Flak schießt oder Fliegeralarm ertönt, ist jeder Volksgenosse verpflichtet, sofort den Schutzraum aufzusuchen. Jedes Zögern kann das Leben kosten. Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen es.**

**4. Weil der Schutzraum sofort aufgesucht werden muß, sind vor dem Schlafengehen die wichtigsten Sachen griffbereit hinzulegen: Kleider, soweit vorhanden Volksgasmaske, wichtige persönliche Papiere und Lebensmittel (wenigstens Getränke). Denn der Aufenthalt im Schutzraum kann unter Umständen stundenlang dauern.**

**5. Wer während des Flakfeuers oder Fliegeralarms am Fenster steht, kann ein Opfer seiner Neugier werden. Die Splitterwirkung moderner Bomben ist größer, als viele Volksgenossen meinen. Darum lautet die Parole: Weg vom Fenster, hinein in den Schutzraum!**

**6. Vor der Haustür, im Garten, auf den Straßen und Plätzen zu stehen, ist kein Beweis von Mut und Schneid, sondern Torheit. Wir haben nicht das Recht, unser Leben freventlich auf Spiel zu setzen, sondern haben Deckung im Schutzraum zu nehmen, damit wir bei ausbrechenden Bränden unsere volle Kraft zum Einsatz bringen können.**

## Laßt Blumen sprechen!

Am heutigen Sonntag wird jedem die Gelegenheit geboten, seinen guten Willen und sein Dankbarkeitsgefühl unter Beweis zu stellen. Zur Pflege der verwundeten Soldaten ruft das Deutsche Rote Kreuz zur ersten Reichsstraßensammlung zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Da wirst durch deine Spende dazu beitragen, den verwundeten Soldaten eine sorgsame Pflege zukommen zu lassen.

Und für deine Opfer werden dir freundliche Sammler und Sammlerinnen bunte Blumen ins Knopfloch stecken. Diese Blumen werden das sichtbare Zeichen sein für die Verbundenheit der Heimat mit ihren Soldaten. So wird das ganze deutsche Volk an diesem Sonntag in freudigem Blumenschmuck prangen, es wird dadurch den Kameraden an der Front zeigen, wie stolz wir auf ihre siegreichen Taten sind, wie wir sie verehren und ihnen danken wollen.

Deshalb gebe es heute keinen Volksgenossen, der nicht eine leuchtende Wicke, einen roten Mohn oder ein buntes Erntekränzchen trägt im Gedenken jener tapferen Männer draußen im Feindesland.

## Höflichkeit auf den Kartenstellen

Gelegentlich seiner Anweisung über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel in der Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli 1940 stellt der Reichsernährungsminister fest, daß immer wieder aus den Kreisen der Verbraucher Klagen über die Behandlung in den Kartenstellen laut würden. Demgegenüber erinnert der Minister an den Erlaß des Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, und macht es den Leitern der Kartenstellen im Sinne der grundlegenden Anweisungen des Generalfeldmarschalls zur Pflicht, die das Publikum abfertigenden Beamten und Angestellten zu einer zuvorkommenden Höflichkeit anzuhalten.

Aus dem Erlaß sei im übrigen nur auf die erweiterte Möglichkeit des Butterbezuges, auf die Erhöhung der Käseration und auf die Möglichkeit des Zuckervorgriffes für Einmachzwecke hingewiesen, und zwar als bester Beweis gegen die andauernden englischen Lügenmeldungen über eine Bedrohung der deutschen Ernährungslage. Die Verbraucher können außerdem wieder Kondensmilch oder Konserven auf die Nährmittelkarte beziehen, soweit noch Vorräte beim Kleinhandel vorhanden sind. Um die beim Handel lagernden Vorräte an Kakaopulver dem Verbrauch zuzuführen, wird die auf die Reichsfettkarten für Kinder aller Altersstufen abzugebende Ration an Kakaopulver in der neuen Zuteilungsperiode durch eine Sonderzuteilung von 62,5 auf 125 Gramm erhöht. Die Bezugsberechtigten haben die Möglichkeit, auf den Abschnitt F 4 an Stelle von 62,5 Gramm Kakaopulver 50 Gramm ungefüllte Tafel- oder Blockschokolade zu beziehen, soweit solche Vorräte noch im Einzelhandel vorhanden sind.

## Volksgasmasken abholen!

Die bestellten und gekauften Gasmasken sind bei der Ortsgruppengeschäftsführung der NSV. in Detmold, Lage, Lemgo, Bad Salzuflen und Schötmar abzuholen.

### Dunkelheit-Passierschein für berufstätige Jugendliche.

Mit Rücksicht darauf, daß nach der Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend Jugendliche sich nach 21 Uhr im allgemeinen nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen, empfiehlt das Jugendamt der DAF. den Betrieben, solchen Jugendlichen eine besondere Bescheinigung auszuhändigen, deren Arbeitszeit den Heimweg nach 21 Uhr erforderlich macht.

# Neues aus der Landeshauptstadt

## Heute Morgenfeier im Landestheater

**für die Angehörigen der Detmolder Soldaten.**

Die Detmolder Ortsgruppen der NSDAP. veranstalten am heutigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Lippischen Landestheater für die Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten aus Detmold eine Morgenfeier, die der inneren Front Freude und Erhebung bereiten soll.

Ein Musikkorps sowie sämtliche Detmolder Gesangvereine gestalten ein Programm, das allen Besuchern Stärkung bringt. Gehaltvolle Musik und die schönsten deutschen Volks- und Vaterlandslieder wechseln miteinander ab.

## Aus dem Meldebuch der Polizei

**Wer nicht hören will muß fühlen!**

In der Zeit vom 15. bis 21. Juni wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: drei Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatten; ein Radfahrer, der einen Gegenstand auf seinem Fahrrade mitführte, der ihn in seiner Bewegungsfreiheit beeinträchtigte; ein Radfahrer, der die Gehbahn befahren hat; ein Radfahrer, der eine Einbahnstraße in verbotener Richtung befuhr; eine Person, die nach Ladenschluß noch Waren verkauft hat; ein Kraftfahrer, der die veränderte Fahrtrichtung nicht angezeigt hat; ein Kraftfahrer, der seinen parkenden Kraftwagen nicht beleuchtet hatte.

In Polizeigewahrsam wurde eine Person genommen.

Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 45 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

## Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Gefreite Reinhard Rettberg, Annastraße 72, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

**Zwei Geldkassetten gestohlen.** Während der Mittagspause wurden aus einem hiesigen Büro eine dunkelbraune und eine grau-schwarz gestrichene Geldkassette gestohlen, in denen sich neben Bargeld auch Sparkassenbücher befanden. Falls die wahrscheinlich aufgebrochenen Geldkassetten irgendwo aufgefunden werden sollten, wird gebeten, den Fund nicht zu berühren und der Kriminalpolizei sofort Nachricht zukommen zu lassen. Wahrnehmungen in dieser Angelegenheit werden gern vertraulich behandelt.

**Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Süd.** Der Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Süd der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk stand in diesem Monat unter dem Zeichen der Rassenfrage. Nach der Begrüßung der Ortsfrauenschaftsleiterin, die dabei die zum ersten Male anwesenden Frauen der Detmolder NSKOV. willkommen hieß, wurde in zwei Vorträgen die Rassenpolitik des Dritten Reiches klargelegt. Wie stelle ich mich zu den Problemen der Reinhaltung und Erhaltung der deutschen Rasse? Das sind die Fragen, die sich jede deutsche Frau heutzutage, auch während des Krieges, vorlegen muß. Zum Schluß legte die Ortsfrauenschaftsleiterin allen Frauen noch einmal die Wichtigkeit der Verdunkelung ans Herz und sagte ihnen, daß sie den Anordnungen des Reichsluftschutzbundes unbedingt Folge leisten müßten.

## Mit dem EK. II ausgezeichnet

Der Leutnant Helmuth Oesterhaus, Hubertusstraße 5, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

## Eine Neuerung der Wirtschaftsstelle

**Was jeder Antragsteller wissen muß.**

Die Städtische Wirtschaftsstelle hat erfreulicherweise seit einiger Zeit eine Neuerung in der Weise getroffen, daß beantragte Bezugscheine für Spinnstoff- und Lederwaren, soweit diese im Einzelfalle bewilligt werden und Rückfragen nicht mehr erforderlich sind, den Antragstellern als portopflichtige Dienstsache zugesandt werden. Dadurch erübrigt sich langes Anstehen der Volksgenossen, und andererseits ist dadurch eine erhebliche Entlastung der Wirtschaftsstelle eingetreten.

Es ist die Feststellung getroffen, daß die Vordrucke teilweise unvollkommen ausgefüllt werden. Damit Verzögerungen durch Rückfragen vermieden werden, wird gebeten, die Antragsvordrucke genau auszufüllen.

## Blumen am 55er-Ehrenmal in Illies

Die Stadtverwaltung Detmold erhielt von dem Traditionsverband des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. westfälisches Nr. 55) ein Dankschreiben für eine Spende für den Patenfriedhof Illies (Nordfrankreich), über dem nun wieder siegreich die Flagge des Großdeutschen Reiches flattert.

Aus einem soeben bei dem Verbandsführer eingegangenen Brief von Oberst Höcker ist zu entnehmen, daß er nach siegreichem Sturm am 55er-Ehrenmal einen Blumenstrauß niedergelegt hat. Der Friedhof ist unbeschädigt geblieben und nun wieder in deutscher Hand.

## Unfallhilfsstellen bei Fliegeralarm

Die Bevölkerung findet bei leichten Verletzungen, die bei Fliegeralarm eintreten können, kostenlose ärztliche Hilfe in folgenden Unfallshifsstellen:

Dr. Schafft, Bismarckstraße 5
Dr. Nacke, Bismarckstraße 19
Dr. Berghahn, Wall 2
Dr. Kaul, Rosental 2
Dr. Götze-Claren, Bahnhofstraße 7
Dr. Rodewald, Mühlenstraße 23
Dr. Kretschmar, Bachstraße 13.

## Auszeichnung für besondere Tapferkeit

Der Hauptmann Karl Paul, Sohn des Gastwirts Paul, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

**Auszeichnung für treue Dienste.** Dem bei den Städtischen Gas- und Wasserwerken beschäftigten Angestellten Wilhelm Schling wurde als Anerkennung für 40-jährige treue Dienste durch den Führer das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen. Die Ueberreichung des Ehrenzeichens erfolgte gestern in feierlicher Weise durch den Ersten Beigeordneten Dr. Schmitz.

**Heute erste Volks- und Werbevorstellung im Landestheater.** Es wird noch einmal auf die am heutigen Sonntag, 20 Uhr, stattfindende erste Werbevorstellung zu halben Preisen hingewiesen, die die Urwaldkomödie „Zwei im Busch", das neueste Werk von Axel Ivers, bringt.

**Unsere Glückwunschecke.** Am heutigen Sonntag wird der Kaufmann Wilhelm Korte, Sachsenstraße 13 wohnhaft, 71 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

## Billige Handtaschen und Schirme

**Versteigerung im Detmolder Fundbüro.**

Nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht für Fundsachen fand am Sonnabendvormittag im Fundbüro des Rathauses eine Versteigerung der verschiedensten Gegenstände statt, wozu sich, wie gewohnt, eine stattliche Zahl von Interessenten eingefunden hatte. Was im Laufe eines Jahres im Detmolder Stadtgebiet verloren und nicht abgeholt wurde, läßt sich mit wenigen Sätzen überhaupt nicht beschreiben, aber es sind so viele Dinge, daß man wirklich staunen muß, warum sich die Verlierer nicht auf dem Fundbüro gemeldet haben, da es sich vielfach um wertvolle Gegenstände handelt.

Es klingt unglaublich, aber es ist wahr: rund 30 gefundene Schirme kamen gestern unter den Hammer und wurden in der Preislage von 20 Pf. bis zu 2 RM. verkauft. Aehnlich verhielt es sich mit einem Dutzend guter Handtaschen, die das Stück zu 20 Pf. und mehr, im Höchstfalle das Stück zu 1,50 RM. verkauft wurden. Auch die fünf Fahrräder, die gefunden und nicht abgeholt waren, wurden für wenige Groschen, im Höchstfalle für einige Mark, abgegeben. Sogar ein neues Verdunkelungsrollo kam unter den Hammer. Daneben gab es Peitschen, Spazierstöcke, Geldbörsen, Ketten, Broschen und Brillen in „rauhen Mengen" und spottbillig zu kaufen. Ein sehr guter Notenständer aus bestem Material befand sich auch unter den Fundsachen und ging für 2,50 RM. in andere Hände über. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren 200 Fundsachen verkauft.

Und schon liegen im Fundbüro des Rathauses wieder die verschiedensten Gegenstände, die nächstesmal „dran kommen". Ob sich die Verlierer vorher die Mühe machen, einmal nachzufragen, ob dort verlorengegangene Gegenstände lagern?

# Lemgo

## Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz

Der Obergefreite Helmuth Bücher wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (145)

**Vorstandssitzung des Vereins zur Erhaltung des Siechenhauses.** Nachdem die Bewirtschaftung des Altersheimes „Siechenhaus" durch das Deutsche Rote Kreuz im vorigen Jahre dem neu gegründeten Verein zur Erhaltung des Siechenhauses übertragen wurde, hielt dieser vor einigen Tagen statt der satzungsgemäßen Mitgliederversammlung eine Vorstandssitzung ab. Der Jahres- und Kassenbericht sowie die Ueberprüfung laufender Fragen ergaben ein Bild günstiger Entwicklung. Dieser Verein, der vom Deutschen Roten Kreuz die Aufgabe übernommen hat, über zwanzig betagten Frauen durch die Erhaltung des Siechenhauses einen stillen, beschaulichen Feierabend ihres arbeitsreichen Lebens zu bieten, steht im Dienste der Allgemeinheit und hilft überall dort, wo man seiner Hilfe bedarf. (145)

**Veranstaltungen zur Reichsstraßensammlung des DRK.** Die erste Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes findet am heutigen Sonntag in Lemgo ihren Höhepunkt in zwei Veranstaltungen zugunsten dieser Sammelaktion. Um 11.15 Uhr findet auf dem Marktplatze ein Konzert der Stadtkapelle Baule statt, während um 11 Uhr in den beiden hiesigen Lichtspielhäusern die Sondervorstellungen mit dem gegenwärtigen Programm zugunsten der Sammlung beginnen. Die Einnahmen aus den beiden Sondervorstellungen werden restlos dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Der Eintrittspreis für die Vorstellung beträgt 50 Rpf., dagegen ist das Konzert auf dem Marktplatze frei. Zahlreicher Besuch des Konzertes wird daher erwartet. (145)

# Horn

## Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Oberfeldwebel Heinrich Vogt, Sohn des Eisenbahnbeamten i. R. Heinrich Vogt, Wall, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (22)

**Gemeinschaftsabend der Frauen.** Der letzte, im Saale des Hotels zur Post (Oppermann) abgehaltene Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks war sehr gut besucht und nahm einen anregenden Verlauf. Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Brenker sprach über das Thema „Englands Politik in Europa", während sich eine Kreisrednerin über wichtige Erziehungsfragen verbreitete. Schließlich sprach die örtliche NS.-Schwester über gesundheitliche Betreuung im Kriege. Alle Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen. Lieder und Vorträge gaben diesem gelungenen Gemeinschaftsabend einen passenden Rahmen. (22)

**Kindergruppe der NS.-Frauenschaft.** Am Dienstagnachmittag unternimmt die Kindergruppe einen kleinen Ausflug in den nahen Wald. Die Eltern werden gebeten, den Kindern einen Becher zum Blaubeerensuchen mitzugeben. Die gesammelten Beeren werden für eine Spende für die Soldaten verwandt (22)

**Prüfung erfolgreich bestanden.** Unsere heimische Sängerin Fräulein Grete Voß, die hier in Konzerten wiederholt ihr Können unter Beweis stellte, hat nach dem Abschluß des Studiums an der Hochschule für Musik in Berlin dort jetzt die Prüfung mit bestem Erfolg bestanden und wurde darauf in die Opernklasse aufgenommen, wozu wir der jungen Künstlerin herzlich gratulieren. (22)

# Allerlei aus Bad Salzuflen

## Das EK. für Tapferkeit vor dem Feinde

Der San.-Unteroffizier Karl Brand, Sohn des Vollziehungsbeamten Heinrich Brand, Ahornstraße 24, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

**Gastspiel Charlotte Susa im Kurtheater.** Am Dienstag, 20.15 Uhr, findet ein einmaliges Gastspiel der bekannten Filmdarstellerin Charlotte Susa statt. Ihr Hauptpartner ist der von Film, Bühne und Rundfunk bestens bekannte Bonvivant Harry Gondi. Das Gastspiel bringt „Gefährliches Spiel" von Heinz Klimmer.

**Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Bad Salzuflen.** Die nächsten Lehrgänge für Laienhelferinnen beginnen am Dienstag, 20 Uhr, und zwar für Untergruppe 8 im Zeichensaal der Volksschule, Untergruppe 9 im Zeichensaal des Lyzeums. Für die eingesetzten Laienhelferinnen ist das Erscheinen Pflicht

**Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers.** Wie im vergangenen Jahre, findet auch jetzt wieder eine verstärkte Suchaktion statt zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers. Im Stadtbezirk Bad Salzuflen ist dafür der Mittwochnachmittag bestimmt worden. Aeltere Schüler und Schülerinnen werden unter Leitung eines Kolonnenführers das in Frage kommende Gebiet durchstreifen. Zu erwähnen sei, daß der Zutritt zu jedem Grundstück zu gestatten ist. Eingefriedigte Gärten, welche nicht zu erfassen sind, müssen von dem Besitzer abgesucht werden. Bei Auffindung des Kartoffelkäfers muß die Polizeibehörde unverzüglich in Kenntnis gesetzt werden.

**Geburtstagsecke.** Heute begeht der Invalide Ernst Hillebrenner, Gröchteweg 42, seinen 70., die Witwe Elisabeth Kastein, geb. Frenzel, Luisenstraße 10, ihren 73., und die Witwe Johanne Hermann, geb. Niebuhr, Braunauerstraße 6, ihren 80. Geburtstag. Am Montag wird Frau Witwe Elisabeth Müller, geb. Lessander, Grabenstraße 32, 72 Jahre. Wir gratulieren herzlich!

## Eine Bilanz zum Nachdenken

Im Bereiche des Nachtschutzes Bad Salzuflen wurden im Monat Mai folgende Unregelmäßigkeiten abgestellt: 46 Haustüren, 17 Kellertüren, 12 Geschäfte, 4 Lagerräume, 6 Autogaragen, 5 Kesselhaustüren, 6 Hoftüren, 10 weitere Türen und 30 Fenster wurden offen vorgefunden. In demselben Zeitraum mußten 41 brennende Lampen abgeschaltet werden. 3 Fahrräder wurden gefunden und sichergestellt.

# Schötmar

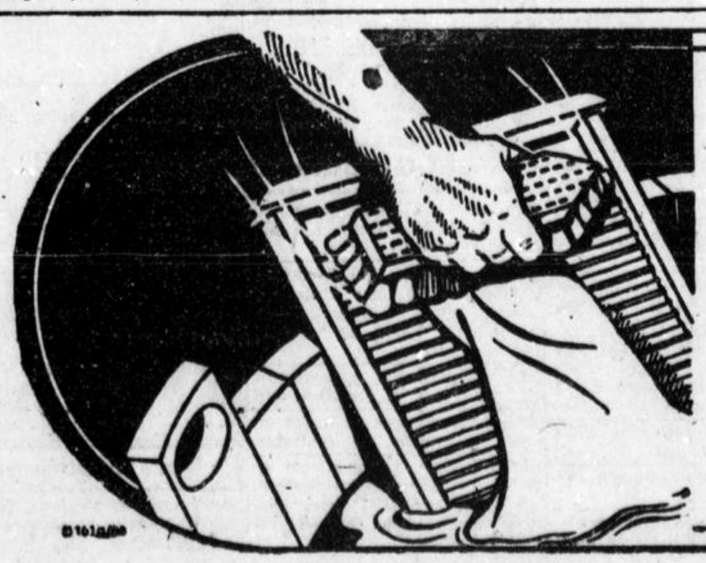
**Vorstellung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes.** Am heutigen Sonntag um 11 Uhr vormittags findet in den Mittekind-Lichtspielen eine Filmvorführung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes statt. Gezeigt wird das ganze Spielprogramm: der Film „Der Postmeister" und die neue Wochenschau vom siegreichen Feldzug der deutschen Truppen. Die ganze Kasseneinnahme erhält das Deutsche Rote Kreuz. Es ist deshalb zu wünschen, daß auch diese Veranstaltung bis auf den letzten Platz ausverkauft wird. (79)

**Unsere Alten.** Das 71. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonntag Hermann Bollhorst, Friedhofstraße 21. Herzlichen Glückwunsch! (79)

**Abwehr des Kartoffelkäfers.** Die Ueberwachung aller mit Kartoffeln und Tomaten genutzten Flächen erfolgt, solange die Schädlinge dieser Früchte Nahrung finden, das heißt also, so lange oberirdische Teile der genannten Kulturpflanzen auf den Anbauflächen zu sehen sind, im Stadtbezirk Schötmar am Mittwoch jeder Woche. Näheres ist aus einem Merkblatt zu entnehmen, das bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum vom 1. 7. bis 28. 7. an jede Familie ausgehändigt wird. (79)

**Eine räuberische Katze.** Am von Stietencronschen Park streicht in den verschiedenen Tagesstunden eine schwarzbunte Katze entlang, die auf Vogelraub ausgeht. Diese Katze ist schon verschiedene Male mit einem Vogel im Maul gesehen worden. Sie gehört allem Anschein nach einem Anwohner der Lehmkuhlstraße oder der Feldstraße. Der Besitzer wird gebeten, diese Katze zu töten, damit die Vogelwelt vor ihr Ruhe hat. Ueberhaupt sollte man alle Katzen abschaffen, die täglich draußen herumstreifen, denn sie sind doch als häusliche Mäusefänger verlorengegangen. (79)

**Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.) Lemgo 2, 2. Zug (Schötmar).** Dienstag, 20 Uhr, Heimabend. Liederbücher, Papier und Bleistift mitbringen. Die Beiträge sind abzuliefern.

**Ein oft gemachter Fehler beim Waschen.**

Manche Hausfrau, die mit ihrem Waschpulver nicht zurechtkommt, glaubt die Wäsche mit Reibbrett und Bürste behandeln zu müssen. Das ist grundfalsch! Durch Reiben und Bürsten geht die Wäsche rasch entzwei. Es ist viel besser, die Wäsche gründlich einzuweichen.

Beim Einweichen der Wäsche über Nacht mit Henko, Henkels altbewährtem Einweichmittel, quellen die feinen Gewebefäden. Dadurch wird der Schmutz nicht mit Gewalt, sondern auf natürliche Weise gelockert und gelöst. Wäsche, die so behandelt wird, dankt es durch lange Haltbarkeit.

Henko hat gleichzeitig die Fähigkeit, hartes Wasser in weiches Waschwasser zu verwandeln und leistet deshalb auch bei Bereitung der Waschlauge die besten Dienste.

# Allerlei Neuigkeiten aus Lage

### Kampf dem Kartoffelkäfer!

Auch für unsere Stadt ist jetzt die Zeit gekommen, die Schädlingsbekämpfung (Kartoffelkäfer) in Angriff zu nehmen. Die von der Polizei organisierten Suchkolonnen werden die feldmäßigen Anbauflächen planmäßig durchsuchen. Es gilt, sich ganz für dieses Werk einzusetzen. Von Bedeutung ist es aber auch, daß die Kleingartenbesitzer für ihre Grundstücke die Suchaktion planmäßig durchführen, da sich gerade in den verborgenen Winkeln Seuchennester bilden können, die zum Unheil für größere Flächen werden.

Mit den neuen Lebensmittelkarten wird jedem Haushalt ein aufklärendes Merkblatt zugestellt. Pflicht eines jeden Volksgenossen ist es, dieses Blatt aufmerksam zu lesen und danach zu handeln. (75)

**Für ein schöneres Stadtbild.** Die Arbeiten an der Umgestaltung des Daches am Hause Busemeyer am Hermann-Pantföder-Platz schreiten rüstig vorwärts. Nachdem jetzt mit der Hauptstraßenseite begonnen ist, werden die Arbeiten in Kürze vollendet sein. Schon heute ist die ganz hervorragend vorteilhafte Wirkung dieser Umgestaltung deutlich erkennbar. Mit der Entfernung der vielen aufstrebenden Giebel hat das große hohe Gebäude eine bedeutend ruhigere Wirkung erhalten und ist dem historischen Baudenkmal der Kirche viel besser angeglichen. Die Kirche ist gleichsam in ihrer Höhenwirkung gewachsen. Man sollte dies noch dadurch unterstützen, daß die Kirche, ähnlich wie in Heiden, einen helleren Anstrich erhält. Es wäre so an der Zeit, dies zu tun, da die Außenflächen doch sehr abgewaschen und schmutzig sind. Soweit wir unterrichtet sind, hat sich auch der Landeskonservator für eine derartige Maßnahme ausgesprochen. Wir sind überzeugt, daß die zuständigen Stellen gerade auf dieses Stadtbild ihr Augenmerk haben und an der ständigen Verbesserung arbeiten, wobei sie stets das volle Verständnis der Gebäudeeigentümer fanden. (75)

**Neue Kanalarbeiten.** In der Oberen Straße ist jetzt mit den Kanalarbeiten begonnen worden. Zweck der Arbeit ist es, die Häuser besser zu schützen, da vermutet wird, daß diese durch den an ihnen entlang führenden Kanal beeinträchtigt werden. Eine wesentliche Verbesserung der Abflußverhältnisse an der Heidenschen Straße läßt sich allerdings wegen der flachen Lage des Kanals nicht erzielen, dazu müßte ein größerer Vorflutkanal zur Werre gebaut werden, der sich zur Zeit aus allerlei Gründen nicht ausführen läßt. Immerhin werden kleine Verbesserungen, namentlich für die Anlieger, zur Durchführung kommen. (75)

**Vor der Vollendung.** Das Heim der Hitler-Jugend ist im Innern nun soweit fertig, daß beabsichtigt ist, es in Kürze dem Gebrauch zu übergeben, trotz des noch fehlenden Außenputzes. Die Jugend wird sich freuen, endlich ihr Eigenheim beziehen zu können. In letzter Zeit wurden dem Heim verschiedene Sachen gespendet, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei. Wer stiftet dem Heim ein Radiogerät? Ueber den Zeitpunkt der Uebergabe werden wir rechtzeitig weiterberichten. (75)

## Blomberg

### Sitzung der Ratsherren

Im Sitzungssaale des Rathauses fand eine Sitzung der Ratsherren statt, die vom stellvertr. Bürgermeister Brede eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Beratung gedachte Parteigenosse Brede der an der Front kämpfen Soldaten, der sich eine Ehrung der gefallenen Helden anschloß

Unter Punkt 1 wurde über die Ausübung von Vorkaufsrechten beraten. Auf Ausübung des Vorkaufsrechts wurde verzichtet bezüglich des Verkaufs des Krügerschen Wohnhauses am Langen Steinweg seitens der Erben Krüger an den Lichtspieltheaterbesitzer Hilker zum Preise von 4 000 RM., und des Gartens an der Bahnhofstraße in Größe von 5,12 Ar an den Schneidermeister Stirtzel zum Preise von 2 500 RM. Bei dem Verkauf des Wohnhauses des Tischlermeisters Kulms, Petersilienstraße, an den Seilermeister Koch zum Preise von 10 800 RM. wurde ebenfalls auf das Vorkaufsrecht verzichtet.

Unter Punkt „Grundstücksangelegenheit" wurde dem Ortsbauernführer Hagedorn die Genehmigung erteilt, den geplanten Scheunenneubau am Lehmbrink schon jetzt ausführen zu lassen. Es war bisher geplant, daß die vier zu erbauenden Scheunen zu gleicher Zeit gebaut werden sollten. (42)

**Geburtstag.** Der Justizoberinspektor i. R. Hermann Siebürger konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (42)

## Bad Meinberg

### Jugend musiziert und singt

In einer Sonderveranstaltung musizieren hier am heutigen Sonntagnachmittag über 80 Schüler und Schülerinnen des Lippischen Landeskonservatoriums für Musik im Kurpark. Das Programm umfaßt u. a. J. Ch. Bachs Klavierkonzert mit Orchester (Solistin: Dörte Utermöhlen), ferner Sätze aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag von Haydn, aus der Kleinen Nachtmusik von Mozart, die Deutschen Tänze von Schubert, sowie drei Werke für Chor und Orchester von zeitgenössischen Komponisten. Die Leitung haben Erwin Kerschbaumer und G. A. Ravenschlag.


**Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" V. a. G., Sitz Dortmund.**

**Günstiges Ergebnis im Geschäftsjahr 1939.**

Die Jahreshauptversammlung vom 9. 6. 1940 genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1939.

Die Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", die, wie in den beiden Vorjahren, im Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939/40 mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurde, hat im Jahre 1939 ein gutes Geschäftsergebnis aufzuweisen.

Der Vorstand berichtete über die Mitgliederbewegung, daß der Versicherungsbestand am 31. 12. 1939 auf 499 641 Versicherte angewachsen ist (i. Vj. 464 031).

Die Leistungen für Schadenfälle betrugen 11 446 358,— RM. (i. Vj. 10 585 000,— RM.).

Die Abschreibungen betragen 42 307,— RM. (i. Vj. 43 787,— RM.).

Der Ueberschuß von 33 290,— RM. wird der Altersversorgungsrücklage für die Gefolgschaft zugeführt, die sich damit auf 75 690,— RM. erhöht.

Der Vorstand berichtete weiterhin, daß trotz des Krieges auch das Geschäftsjahr 1940 eine befriedigende Entwicklung genommen hat.


# Neues aus den Ortsbauernschaften

### Wieder planloser Bombenabwurf

**In der Nacht zum Freitag warfen feindliche Flugzeuge wiederum nach echter Piratenmanier völlig planlos einige Bomben bei Ahmsen-Biemsen ab. Außer einigen Fensterscheiben, die zu Bruch gingen, wurde kein Schaden angerichtet, da die Bomben ins freie Feld fielen. Personen wurden bei diesem Angriff weder verletzt noch getötet.**

### Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Leutnant Hermann Markfritz, Sohn des Schneidermeisters Hermann Markfritz aus Herrentrup, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde auf dem Kriegsschauplatz in Norwegen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (128)

**Pivitsheide.** Gemeinschaftsabend. Am Dienstag um 20 Uhr findet ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft bei Gastwirt Barkemeier statt. Es spricht eine Kreisrednerin. Gäste sind herzlich willkommen. (—)

**Wissentrup.** 75. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert die Witwe Minna Weber, Nr. 32, bekannt als „Homma aus dem Brinkkruge" in geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! (—)


**Nur wenig, aber feucht putzen -**

nämlich den Herd, wenn Sie WEEN haben. Und wird der Lappen trocken, dann sofort wieder nachfeuchten. So putzen Sie wirklich sparsam und bekommen obendrein eine tadellos blanke Herdplatte.

**WEEN Herdputzpulver**

aus der Herdfleger-Fabrik

ist gut und ausgiebig.


**Lieme.** Arbeitsjubiläum. Auf ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum auf Niewegs Hofe in Lieme kann in diesem Sommer die Ehefrau Minna Meier, Herforder Straße, zurückblicken. In treuer Pflichterfüllung und steter Bereitschaft ging Frau Meier den landwirtschaftlichen Arbeiten nach, immer zufrieden und bemüht, die erforderlichen vielseitigen Arbeiten neben ihrer eigenen Hausarbeit zur Zufriedenheit zu erledigen. Wir gratulieren! (65)

**Schlangen.** Im Banne großer Ereignisse. Die letzte Veranstaltung der Gaufilmstelle Westfalen-Nord, die ein ergreifendes Bild von den Kämpfen unserer unvergleichlichen Wehrmacht in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich gab, hatte hier einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Der Saal Sibille war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Besucher standen ganz im Banne der ungeheuren Leistungen unserer Soldaten. Sie haben einen herrlich stolzen Eindruck von unserer Wehrmacht und ein überaus beruhigendes Gefühl darüber, daß vom Führer und seinen Soldaten alles zum Schutze unseres Volkes getan worden ist, mit nach Hause genommen. (—)

### Mit dem EK. I. Klasse ausgezeichnet

Der Unteroffizier Hugo Hoffmeister aus Bösingfeld, der bereits kürzlich mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet war, wurde für hervorragende Tapferkeit während der Kämpfe um Narvik nunmehr auch mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

### Feuerschutzmaßnahmen fürs tägliche Brot

Auf den deutschen Aeckern wächst das Korn heran. Schon jetzt heißt es, an die Sicherung des Korns vor Brandgefahren zu denken. Die Feuerschutzmaßnahmen müssen schon auf den Aeckern beginnen. Dort häuft sich die Getreideernte zum ersten Male an, dort arbeiten heute aber auch vielfach Maschinen. Wo ungedroschenes Getreide oder andere Erntеerzeugnisse, wie Stroh, Heu, Flachs, Hanf usw. zunächst in Feldscheunen, unter Schutzdächern oder in nichtgedeckten Diemen (Schobern) gelagert werden, da ist unter allen Umständen Vorsorge gegen Brandgefahren zu treffen. Erntеerzeugnisse dürfen nur dann in den genannten, mehr behelfsmäßigen Räumen untergebracht werden, wenn zwischen diesen und den vorhandenen Anlagen und Baulichkeiten, die zu Gefahrenherden werden können, genau bestimmte Mindestentfernungen eingehalten bleiben. Mindestens 100 Meter müssen die Lagerplätze voneinander entfernt liegen. Die an einem Platze gelagerten Vorräte dürfen den Wert von jeweils 15 000 RM. nicht übersteigen. Sind durch die Beachtung dieser Bestimmungen bereits sehr vorsorgliche Abwehrmaßnahmen getroffen, so darf doch nicht übersehen werden, daß sich auch jeder Mensch im Bereich der Lagerplätze sachgemäß verhalten muß. Man weiß genug von den Schäden, die durch den Umgang mit offenem Feuer, beispielsweise durch Rauchen, entstanden sind.

Die Sicherheitsmaßnahmen gegen Brandgefahren für die Ernte erschöpfen sich selbstverständlich, so heißt es in einer Veröffentlichung des Reichsnährstandes, nicht auf dem Acker und in den Lagerplätzen auf den Feldern, sondern sie müssen ebenso wirkungsvolle und energische Anwendung auch innerhalb der Erzeugerbetriebe finden. Nicht selten erhöht sich die Gefahr der Entstehung von Bränden auf dem Hofe durch die baulichen Zusammenhänge zwischen Wohn- und Vorratsgebäuden und durch die Erledigung zahlreicher Arbeiten innerhalb der Scheune oder im Bereich der Kornböden. Nicht selten hat die so oft schon festgestellte verbrecherisch-leichtfertige Verwendung von offenem Licht ihre Folgen, ebenso, wenn, allen Verboten entgegen, in gefährdeten Räumen geraucht wird. Die ersten Feuerschutzvorschriften in Mühlen und anderen Verarbeitungsbetrieben müssen ebenso peinlich beachtet werden wie die allgemeingültigen Anordnungen zur Abwehr von Feuerschäden aller Art.

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Gefreite Otto Bunte aus Heiligenkirchen wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (28)

# Kleine Anzeigen

**Tarif für die Klein-Anzeige:** Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

**Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen**

## Freie Stellen

**Holzmaler** in Akkord oder Stundenlohn für sofort gesucht. Lippische Möbelfabriken G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

**Kraftfahrer,** Beifahrer oder Laufjunge zu sof. gesucht. Karl Büter, Obst- und Gemüse-Großhandlung, Lemgo, Heustraße 40.

**Kraftfahrer** für Lastkraftwagen gesucht sowie einige Leute, eventuell auch stundenweise. August Niemeier, Kohlenhandlung, Bad Salzuflen.

**Hotelhausdiener** und Hausmädchen per sofort gesucht. Hotel Kaiserhof, Detmold.

**Zwei Männer** zum Holzzerkleinern gesucht. Detmold, Richthofenstr. 24.

**Bote** für mehrere Stunden am Tage gesucht. Zahntechnisches Laboratorium H. Benzing, Detmold, Paulinenstraße 21. Tel. 3296.

**Nebenbeschäftigung** bietet sich perfekter Stenotypistin in kleinem Privat-Unternehmen. Angebote unter Nr. 00352 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Bad Salzuflen.

**Laufjunge** zum 1. Juli gesucht. Ernst. Schnelle, Buchhandlung, Lange Straße 12.

**Stundenhilfe** für dreimal wöchentlich oder zwei Stunden täglich sofort gesucht. Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 39.

**Putzarbeiterin,** tüchtige, sowie gewandte jüngere Verkäuferin in angenehme Dauerstellung. F. Multhaupt, Detmold, Markt.

**Suche** per bald ordentliche, einfache Stütze oder Hausgehilfin. Konditorei Niewald, Bad Salzuflen.

**Suche** eine nette, saubere Hausgehilfin. Frau M. Geller, Gellers Gaststätten, Detmold, Luisenstr. 4.

**Hausgehilfin** zu sofort oder später gesucht. Frau A. Schulze, Schlachterei, Lage, Telephon 724.

**Witwe** oder alleinstehende Person als Haushälterin und Kameradin von Herrn auf dem Lande in sehr gemütliches Heim, Neubau, gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 0260 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

**Putzfrau** für einen Vor- oder Nachmittag wöchentlich gesucht. Detmold, Woldemarstraße 26 I.

**Aufwartung** für einige Stunden am Tage gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2185 bei der Lipp. Staatszg.

**Aufwartung** für zwei Nachmittage wöchentlich sofort gesucht. Detmold, Hitlerdamm 9.

**Kinderliebe Hausgehilfin** für Geschäftshaushalt mit Kindern gesucht. Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Str. 39.

**Gesucht** zum 1. Oktober, eventuell früher, vertrauenswürdige, gesunde ältere Hausgehilfin oder Stütze für Landarzthaus, welche Wert auf Dauerstellung in gepflegtem Haushalt legt und Freude an Tätigkeit in Haus und Garten hat, bei häusl. Familienanschluß u. Gehalt. (Elektrische Koch- und Waschanlage.) Ausführliche Angebote unter Nr. 2172 an die Lippische Staatszg.

**Junges Mädchen** mit Kochkenntnissen als Hausgehilfin gesucht. Frau Else Hofmann, Detmold, Rosenstraße 4 a. Telephon 2321.

**Alleinstehende Hausfrau,** tüchtige, die auch Landarbeit versteht, auf sofort oder 1. Juli in frauenlosen Haushalt gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 320 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Gesucht** wird ein zuverlässiges, sauberes Dreimiterteltagsmädchen. Vorzustellen nur vormittags. Bolhard, Paulinenstraße 8 I.

**Gesucht** sofort junges Mädchen für die Küche in Pensionshaushalt in Bad Salzuflen (schlicht und schlicht). Zuschriften unter Nr. 00350 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Kindermädchen** zu zwei Kindern, 5 und 1½ Jahre, für halbe Tage. Soll, Detmold, Schanze 68 (gegenüber Friedenstal).

**Haushälterin** für vormittags gesucht. Näheres zu erfragen Detmold, Lagesche Straße 5.

## Stellen-Gesuche

**Vertrauensposten** sucht technischer Angestellter, Vierziger, Akademiker, Küster- od. Hausmeisterstelle, Aufsichtsperson, leichte Büro- oder Außenarbeit, auch als Nebenbeschäftigung. Angebote unter Nr. 2160 an die Lipp. Staatszeitung.

**Flickschneiderin** sucht Beschäftigung außerhalb. Angeb. unter Nr. 2181 an die Lippische Staatszeitung.

**Kaufmann** sucht Vertretung. Angebote mit Gehalt unter Nr. 2165 an die Lippische Staatszeitung.

**Bauschüler** (3 Semester) sucht Ferienbeschäftigung auf Bau- oder Architekturbüro. Angebote unter Nr. 2174 an die Lipp. Staatszg.

## Zu vermieten

**Wohnung,** drei Zimmer, Küche, Nebenraum, Baddenutzung, Zentralheizungsanlagen, Gartenland, 69 RM., zum 1. Oktober an mietsichere ruhige Familie. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2178 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** zwei Zimmer, mit großem Abstellraum und sonstigem Zubehör zu vermieten. Frau E. Dickmann, Augustdorf 23.

**Werkstatt** oder Lagerräume zu vermieten. Köller, Detmold, Weinbergstraße 21.

**Tauschwohnung,** 3 Zimmer, Stall und Garten (Stadtrand), Preis 30 RM., gegen 3 Zimmer Mitte Detmolds. Angeb. unter Nr. 2139 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** schöne drei Zimmer (3. Etage), Mitte der Stadt, zum 1. Juli. Schriftl. Anfragen unter Nr. 2164 an die Lipp. Staatszg.

**Wohnung,** 2—3 Zimmer, zum 15. Juli oder 1. August zu vermiet. Waddenhausen, Hermann-Göring-Straße 129, Post Sylbach.

**Wohnung** zum 1. Juli oder später, Parterre-Etage, drei größere und drei kleinere Zimmer und Veranda. Wirtschaftsräume im Souterrain. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung unter Nr. 2191.

**Bad Salzuflen.** Einfamilienhaus, geräumig und mit allem Komfort, in bevorzugter Lage, Nähe Kurpark, zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unter 430 bei der Geschft. der Staatszg., Schötmar.

**Zimmer,** gut möbl., zu vermieten. Detmold, Goethestraße 6, 1. Etage.

## Miet-Gesuche

**Landhaus** oder Kotten mit Obst und Gartenland für Rentner zu Oktober oder später gesucht. Angebote Horn in Lippe, Krekentrift Nr. 37.

**Wohnung,** drei bis vier Zimmer, möglichst mit Bad (ruhiger Mieter, pünktlicher Zahler), zum 1. Oktober (eventuell früher) gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2163 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** 3 bis 4 Zimmer, in Lage, Sylbach oder Schötmar zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 319 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Wohnung,** 2 Zimmer, gesucht. Angebote unter Nr. 2167 an die Lippische Staatszeitung.

**Dauermieter** sucht ruhiges, möbl. Zimmer in einer Gegend mit Bahn- oder Autobusanschluß. Angebote an Schließfach 7, Horn in Lippe.

**Kriegsbeschädigter** sucht eine Dreizimmerwohnung in Lippe. Eventuell große Zweizimmerwohnung in Schötmar in Tausch zu geben. Angebote unter Nr. 431 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Schötmar.

**Erholungsbedürftige** anspruchslose Frau sucht auf dem Lande einen zweimonatigen Aufenthalt. Wäsche wird gestellt. Pensionspreis monatlich 65 RM. Angebote unter Nr. 00360 an die Lippische Staatszg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Zimmer,** möbliert, eventuell mit Mittagstisch, in Bega oder Nähe gesucht. Meldungen an HeiKu.

**Leeres Zimmer** von älterer Dame in Bad Salzuflen oder Umgebung gesucht. Zuschriften unter Nr. 00355 an die Lippische Staatszg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Zimmer,** möbliert, mit Kochgelegenheit, in Bad Meinberg sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2187 an die Lippische Staatszeitung.

**Konstrukteur,** junges Ehepaar, sucht in Detmold oder Horn 2-Zimmer-Wohnung und Küche, eventuell auch Bad und Heizung. Angebote unter Nr. 2188 an die Lippische Staatszeitung.

**Rentner** sucht zum 1. Juli bei alleinstehender Frau Zimmer. Schriftliche Angebote unter Nr. 2189 an die Lipp. Staatszg.

## Zu verkaufen

**Bauplätze,** mehrere, „In der Heide" bei Hardissen zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. Frau Röhr, Hardissen.

**Garage** (Wellblech) zu verk. Volz, Hiddesen 273 (abends 7—8 Uhr).

**Radio** (Mende), Batteriegerät, sehr gut erhalten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2171 an die Lippische Staatszeitung.

**Klavier,** altes, schwarzes (muß überholt werden), Zuglampe mit flachem 65-cm-Seidenschirm und drei Oberflammen, Holzräderpferd (50 cm Rückenhöhe) mit Schaukel. Pempeit, Schlangen.

**Bettstellkasten,** 24teilig, neu, preiswert zu verkaufen. Detmold, Grabbestraße 1.

**Drahtbettstelle** mit Matratze, mehrere Tische, kleiner Schreibtisch, Waschgeschirre abzugeben. Hiddesen, Heidenoldendorfer Straße 357.

**Zwei Ehebettstellen** (hell Schleiflack) mit Stahlmatratzen und Polster, ein Fruco-Schnellkochtopf zu verkaufen. Detmold, Sedanstr. 6 II.

**Holzbettstelle** mit Matratze, ein Tisch, Heilapparat. Besichtigung Sonntag 9 bis 12 Uhr. Detmold, Freiligrathstraße 2, parterre.

**Chaiselongue,** gebraucht, abzugeben. Lemgo, Kuhgraben 52.

**Schrank,** kombinierter, mit Schreibtisch. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2177 an die Lipp. Staatszg.

**Gartenbank,** neu, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2182 bei der Lippischen Staatszeitung.

**Rolladenwand,** neue, 1,50×2,50 m groß. Fr. Richts, Lage. Tel. 775.

**Schreibtisch** und elektrische Zuglampe, gut erhalten, preiswert abzugeben. Detmold, Krumme Str. 4.

**Möbelverkauf.** Aus einem Nachlaß werden folgende gut erhaltene Gegenstände verkauft: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch mit vier Lederstühlen, Sofaumbau (alles in massiv Eiche), zweitüriger weißer Kleiderschrank, weißes Bett mit Matratze, weißer Waschtisch mit Marmor und Spiegel, kleiner Tisch, zwei weiße Rohrstühle, kleiner Küchenschrank, Kommode, Vertiko, Federbett, verschied. Küchensachen und -borte, Gasherd mit Untersatz, Kohlenherd, Brotschneidemaschine, verschiedene Bilder. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung Montag, den 24. Juni, ab 9 Uhr in Detmold, Elisabethstraße 46 I.

**Wirtschaftsbüfett,** Spiralmatratzen (1×2 m), ovaler Tisch, Küchenschrank, Polstermöbel. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2180 an die Lippische Staatszeitung.

**Staubsauger,** gut erhalten, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 00354 an die Lipp. Staatszg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Küchenherd** zu verkaufen. Besichtigung von 13½ bis 14½ und 20 bis 22 Uhr. Detmold, Richthofenstraße 24.

**Blauer Anzug,** mittlere Größe. Detmold, Danziger Str. 2 (oben).

**Frack,** Smoking usw., fast neu. Zu erfragen unter Nr. 2173 bei der Lippischen Staatszeitung.

**Schnürstiefel,** 2 Paar, (Chevreau), Ia Maßarbeit, 37 und 39. F. W. Ruthe, Exterstraße.

**Anzug,** getragener, zu verkaufen. Orbke Nr. 6.

**Anzug,** mittlere Größe, wie neu, abzugeben. Sülterheide 103.

**Anzug,** dunkelgestreift, noch nicht getragen, Größe 50, Umstände halber abzugeben. Zuschriften unter Nr. 00358 an die Lipp. Staatszg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Roßhaarsofa,** Klubform, ohne Bezug, und Auflegematratze abzugeben. Schanze, Haus Tanga.

**Kinderwagen,** gebraucht (mit Polster), Fleischwolf (Alexanderwerk), Größe 10, neuwertig, Teppichkehrmaschine, gebraucht, neue Brotmaschine. Detmold, Fürstengartenstraße 18.

**Kinderwagen** mit Matratze und Stubenwagen. Horn, Bahnhofstraße 384.

**Kinderwagen,** Uhr mit Leuchtern (Bronze-Kristall), antikes Sofa. Jording, Detmold, oberer Schanzenweg, Haus Heimat.

**Kinderwagen** zu verkaufen. Edler, Detmold, Brunnenstraße 38.

**Sportkarre,** wenig gebraucht. Pivitsheide B. H. 152.

**Herrenfahrrad,** gut erhalten, zu verkaufen. Lage, Lemgoer Str. 42.

**Korbkinderwagen,** eleganter, fast neuer, 65 RM., fahrbares Kinderstühlchen, 12,50 RM., Laufställchen, 11,50 RM., beides wie neu. Soll, Detmold, Schanze 68 (gegenüber Friedenstal).

**Weißkohlpflanzen,** mehrere tausend, abzugeben. Karl Rechmeier, Detmold. Ruf 2673.

**Speisekartoffeln** aus eigener Ernte abzugeben. Abgabe Dienstag und Mittwoch vormittag. Karl Rechmeier, Detmold. Ruf 2673.

**Spankörbe** und Gemüsesteigen, mehrere hundert, einmal gebraucht, Stückpreis 35 Rpf., abzugeben. W. Thospann & Siekmann, Lemgo, Konservenfabrik.

**Milchschaf,** zweijähriges, ostfriesisches, mit gutem Mutterlamm. August Kochsiek, Liemergrund 105, Post Lieme.

**Schwein,** 140 bis 150 Pfund, zu verkaufen. Heidenoldendorf, Orbker Straße 173.

**Stangenschweine,** etwa 100 Pfund. Sprick, Brokhausen 1.

**Hochtragendes Rind** zu verkaufen. Wrenger, Wehren.

**Hühner** (gescheckte Italiener), Zuchtstamm 1/4, verkäuflich. Detmold, Klüterheide 8.

**Ferkel,** prima, schwere, abzugeben. H. Niewald, Niewald bei Heiden.

**Ketten-Düngerstreuer,** 2½ Meter Streubreite (Kurman), preiswert abzugeben. Fr. Rehme, Heiden.

**Selbstbinder,** gut erhalten, und ein Radio (Batteriegerät) abzugeben. Zu erfragen in Bremke 1 über Rinteln (Weser).

**Ackerwagen,** mittelschwer, zu verkaufen. Wulfkuhle, Kohlstädt.

**Getreidemäher,** 5 F. 1., gut erhalten, preiswert abzugeben. Näheres: Schmiedemeister Runte, Hörste.

**Getreidemäher,** gebraucht, 1 Paar Reitstiefel, Größe 44, neuwertig. Zu erfragen unter Nr. 2179 bei der Lippischen Staatszeitung.

## Kauf-Gesuche

**Heu,** gutes, 25—30 Zentner, zu kaufen gesucht. Frau E. Dickmann, Augustdorf 23.

**Fenster,** mehrere, 107 breit, 164 Zentimeter hoch, nach innen aufgehend, gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 2151 an die Lippische Staatszeitung.

**Zwillingssportkarre,** gut erhalten, zu kauf. gesucht. Köster, Belle 118.

**Zwillingssportwagen** zu kaufen gesucht. Westermann, Heiligenkirchen.

**Kinder-Dreirad,** gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00353 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Wipproller.** Frau König, Detmold, Bachstraße 28.

**Motorrad,** bis 200 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Baujahr und Preis unter Nr. 2169 an die Lippische Staatszeitung.

## Pacht-Gesuche

**Kotten** mit mehreren Scheffelsaat Land zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 2184 an die Lippische Staatszeitung.

## Verloren

**Brille,** Schildpatt, in Umgegend von Externsteinen verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Behm, Meinberg Haus Waldheim.

**Armbanduhr** (Andenken) auf dem Wege Leuchte — Wall — Stadtmitte verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Lemgo.

## Geldverkehr

**12 000 RM.** an erster Stelle zu vergeben oder Haus in Detmold zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 2187 an die Lippische Staatszeitung.

## Heirat

**Handwerker,** strebsam, nicht unvermögend, möchte mit nettem, aufrichtigem Mädel bis 27 Jahre bekannt werden. Briefe mit Bild (zurück) unter Nr. 2175 an die Lippische Staatszeitung.

**Fräulein,** 45 Jahre, 1,60 groß, schlank, mit Sinn für gemütliches Heim, möchte netten, lebensfrohen Witwer mit Kind kennenlernen zwecks Heirat. Zuschriften, wenn möglich mit Bild (zurück), unter Nr. 2183 an die Lipp. Staatszg.

**Beamtenwitwer,** 58 Jahre, evangelisch, gesund und rüstig, mit schönem Eigentum, wünscht die Bekanntschaft mit älterem Fräulein oder Witwe ohne Anhang, nicht unter 40 Jahren, zwecks baldiger Heirat. Gefl. Zuschriften, möglichst mit Bild (zurück) erbeten unter Nr. 00556 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

**Angestellter,** 37 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer netten, aufrichtigen, lebensfrohen Dame entsprechenden Alters. Haus mit Garten vorhanden. Aussteuer erwünscht. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Nr. 0265 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Lemgo.

## Verschiedenes

**Wer erledigt Strümpfe- u. Wäschestopfen?** Schriftl. Anfragen unter Nr. 2170 bei der Lipp. Staatszg.

# Aus der Bewegung

**SA.-Trupp II 14/55 und Wehrmannschaften.** Nächster Dienst am Dienstag um 20.15 Uhr auf dem Salzhof.

**NS.-Frauenschaft. Ortsgruppe Detmold-Ost.** Gemeinschaftsabend Dienstag, 20 Uhr. Gäste sind willkommen.

**Ortsgruppe Blomberg.** Freitag, 20 Uhr, findet im Kaiserhof ein Gemeinschaftsabend statt. Es spricht eine auswärtige Rednerin.

**NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Remmighausen.** Dienstag, 20 Uhr. Heimabend in der Turnhalle.

**Ortsgruppe Heiligenkirchen.** Dienstag, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Loges. Wegen der Wichtigkeit wird pünktliches Erscheinen erwartet.

**Ortsgruppe Augustdorf.** Mittwoch, 20.15 Uhr, Vortragsabend des Deutschen Roten Kreuzes. Alle Mitglieder nehmen teil.

**Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgemeinschaft Augustdorf.** Mittwoch, 20.15 Uhr, Vortragsabend der DRK.-Helferinnengruppe, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

**BDM., Werk „Glaube und Schönheit", Schar Gesundheitsdienst, Detmold.** Der für Montag angesetzte Dienst fällt aus. Die Schar tritt am Freitag um 20 Uhr am Krankenhaus an.

## Die Gaufilmstelle zeigt:

**Wochenprogramm vom 23. bis 29. Juni 1940:**

I. **„Der siegreiche Vormarsch der deutschen Armeen durch Holland und Belgien und der Durchbruch durch die Maginotlinie."**

Sonntag: Wöbbel, Leopoldstal, Hummersen (15 Uhr), Elbrinxen und Evenhausen bei Leopoldshöhe; Montag: Hiddesen, Donop, Heipke und Kalldorf; Dienstag: Asemissen (Scherenkrug), Klüt, Horstmar und Wülfer (Spielstelle Bexterhagen); Mittwoch: Waddenhausen, Jerxen-Orbke und Ehrsen-Kreden; Donnerstag: Herrentrup, Lipperreihe und Linderhofe; Freitag: Schieder, Nachtenhausen und Bösingfeld; Sonnabend: Pivitsheide, Hörste und Lüterdissen.

II. **„Eine Nacht im Mai"** (Künstlerisch wertvoll, nicht jugendfrei).

Sonntag: Schwelentrup; Montag: Wendlinghausen; Dienstag: Alverdissen; Mittwoch: Bega; Donnerstag: Wüsten; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof); Sonnabend: Knetterheide.

III. **„Heimatland"** (Jugendfrei ab 14 Jahre).

Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

**Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.**

# Rund um das Lipperland

**Paderborn.** Schwarzschlachtungen in großem Umfang. Mit einem Fall von Schwarzschlachtungen in ziemlich erheblichem Umfange hatte sich die Große Strafkammer Paderborn zu befassen. Der 52 Jahre alte Karl Ollmer aus Beverungen im Kreise Höxter ist schon früher wiederholt mit den Steuergesetzen in Konflikt geraten. Als die Kontingentierung für Metzgereibetriebe eingeführt wurde und das Verhältnis nach dem bei der Steuer angegebenen Umsatz und Verbrauch berechnet wurde, kam er in arge Verdrückung, denn weil er einen kleineren Verbrauch versteuert hatte als er in Wirklichkeit aufzuweisen hatte, bekam er auch für seinen Betrieb ein zu kleines Kontingent. Er zog nun einfach die Konsequenz, daß er Schweine und Kälber schwarzschlachtete. Das geschah, wie die Große Strafkammer festgestellt hatte, bei rund 200 Schweinen und 84 Kälbern in der Zeit von 1936 bis 1939. Im Juli vergangenen Jahres wurde er verhaftet und am 10. Mai dieses Jahres aus der Haft entlassen. Die Strafkammer verurteilte Ollmer jetzt wegen fortgesetzter Schlachtsteuerhinterziehung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und 4 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise 40 Tagen Gefängnis und zu einer Wertersatzstrafe von 23 760 RM., ersatzweise 132 Tagen Gefängnis. Die Gefängnisstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt und die Geldstrafe sowie die Wertersatzstrafe als gezahlt. Das Verfahren zeigt wieder einmal, wie unbedingt wichtig es ist, gegenüber der Steuerbehörde ehrlich zu verfahren, denn das ist die erste Pflicht des Volksgenossen, daß er der Gemeinschaft, und das ist der Staat, seine Schuld leistet.

**Paderborn.** Durch Arbeitsscheu auf die schiefe Bahn. Die 26 Jahre alte Anna Martha Heider aus Paderborn ist bereits zweimal, einmal wegen Diebstahls und das zweitemal wegen gewerbsmäßiger Unzucht, zu Freiheitsstrafen verurteilt worden. Sie hat sich aber nicht gebessert, sondern liebt immer noch das nächtliche Umhertreiben mehr als eine geregelte Arbeit. Jetzt konnte ihr vor dem Strafrichter in Paderborn nachgewiesen werden, daß sie sich erneut der gewerbsmäßigen Unzucht schuldig gemacht hatte. Damit bestätigte sich der jahrelang durch die Polizei gehegte Verdacht ihrer asozialen Haltung. Damit sie für die Zukunft noch Gelegenheit hat, eine nützliche Kraft zu werden, wurde gegen sie auf 6 Wochen Haft erkannt und außerdem angeordnet, daß sie nach Verbüßung der Strafe einem Arbeitshause zugeführt wird.

**Osnabrück.** Kind fällt aus dem fahrenden Zuge. Bei Block Powe auf der Strecke Osnabrück—Bremen stürzte ein dreijähriger Junge, der sich in Begleitung seiner Eltern im Abteil befand, aus der Tür eines Personenwagens, an der er sich zu schaffen gemacht hatte. Durch den Fall auf den Bahnkörper zog sich das Kind Verletzungen an Kopf und Arm zu, die aber anscheinend nicht schwerer Natur sind, da der Zug zum Glück noch nicht voll in Fahrt war. Das Kind mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Münster.** 16jähriger auf Diebesfahrt. Von der Polizei wurde ein 16jähriger Junge festgenommen, der in Osnabrück seinen Eltern entlaufen war, nachdem er ihnen 200 RM. entwendet hatte. In Münster ließ er sich in einem Kinotheater einschließen und drang nachts in die Büroräume ein. Hier durchsuchte er die verschiedenen Behältnisse nach Geld, um die Tageseinnahme zu stehlen. Es glückte ihm aber nur, eine Sammelbüchse der NSV. um 30 RM. zu erleichtern. In der nächsten Nacht versuchte er den gleichen Trick noch einmal, wurde aber am anderen Morgen gefaßt und der Polizei übergeben.




Dort erhältst du naturreine Kur- und Kräftigungsmittel


## Aus dem Eigenheimbund Niedersachsen

Der Eigenheimbund Niedersachsen hielt am 9. Juni seine Generalversammlung für das Jahr 1939 ab. Die Bilanz lautet über eine Summe von 23 327 877,91 RM. und weist einen Gewinn des Geschäftsjahres in Höhe von 237 149,46 RM. aus. Die Generalversammlung hat diesen Gewinn entsprechend dem Vorschlage des Vorstandes den Rücklagekonten zu deren weiterer Stärkung zugeführt. Die Rücklagen und Reserven erreichen damit die Höhe von rund 4,3 Millionen. Weitere Garantiemittel sind die Geschäftsguthaben der Genossen in Höhe von 502 080,— RM. und die genossenschaftlichen Haftsummen von 2 510 400,— RM.

Der Hauptposten unter den Aktiven ist der von der Bausparkasse verwaltete Hypothekenbestand von rund 26 Millionen. Die Bausparkasse hat im Jahre 1939 durch ihre Zuteilungen ihren Bausparern eine Gesamtvertragssumme von 11 230 000,— RM. unter Einschluß der vermittelten 1. Hypothek für 1 428 Bausparer zur Verfügung gestellt. Das ist eine Steigerung um fast das Vierfache gegenüber dem Vorjahre. Bis Ende 1939 steigt damit das Gesamtzuteilungsergebnis des EBN. seit Bestehen auf rund 64 Millionen, entfallend auf 7 508 Verträge. Der Geldeingang konnte gegenüber dem Jahre 1938 um 85 Prozent gesteigert werden. Im Berichtsjahr sind von der Bausparkasse Bausparverträge im Gesamtbetrage von über 3 Millionen RM. abgeschlossen. Die weitere günstige Entwicklung, die auch durch den Krieg nicht unterbrochen worden ist, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1940 bis Ende Mai durch Neuabschlüsse in Höhe von rund 4 Millionen das Vorjahresergebnis bereits erheblich überschritten werden konnte.

Der größte Teil der im Jahre 1939 gegebenen Darlehen wurde als zweitstelliges Hypothek gewährt entsprechend der den Bausparkassen zugewiesenen Aufgabe, die nachstellige Baufinanzierung zu sichern.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**


Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Greißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Siebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.


# Bekanntmachung

## über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel für die Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli 1940.

Für die Zeit vom 1. bis 28. Juli 1940 gilt nachstehende Verbrauchsregelung:

**1. Abgabe von Brot.**

Die bisherigen Zuteilungen bleiben mit der Maßgabe unverändert, daß Kinder bis zu 6 Jahren an Stelle von 800 g Brot 600 g Mehl und Kinder von 6 bis 10 Jahren an Stelle von 1 000 g Brot 750 g Mehl beziehen dürfen.

**2. Warenabgabe auf die Fleischkarten.**

Die Rationen der laufenden Periode bleiben unverändert. Die auf die Fleischkarte erfolgte Sonderzuteilung von Kunsthonig kommt in Wegfall.

**3. Fett- und Käseabgabe.**

Die Butterversorgung hat sich durch die Steigerung der Inlandserzeugung und der Einfuhren aus Dänemark und Holland so günstig entwickelt, daß es notwendig ist, zunächst für den Monat Juli von der Herstellung von Margarine gänzlich abzusehen und an ihrer Stelle Butter auszugeben. Damit die Verbraucher die zu Beginn der Versorgungsperiode noch im Handel befindliche Margarine sowie in gleichem Umfange wie bisher Speiseöl beziehen können, wird der wahlweise Bezug von Margarine und Speiseöl (letzteres in entsprechendem Verhältnis) weiter zugelassen. Da bei der Margarine lediglich die nach vorhandenen Bestände abgegeben werden sollen, dürfen die Verbraucher nicht damit rechnen, Margarine zu erhalten. Butter kann jedoch in jedem Falle bezogen werden, Speiseöl im Rahmen der bisherigen Kontingente.

Bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen, ohne daß in der Gesamtfettzuteilung eine Aenderung eintritt.

Normalverbraucher:

| | |
|---|---|
| Butter | 725 g (bisher 500 g) |
| Butter oder Margarine wahlweise | 165 g (bisher 390 g) |
| | 890 g (bisher 890 g) |

Kinder von 6 bis 14 Jahren:

| | |
|---|---|
| Butter | 675 g (bisher 550 g) |
| Butter oder Margarine wahlweise | 375 g (bisher 500 g) |
| | 1 050 g (bish. 1 050 g) |

Auch Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter erhalten Butter oder Margarine, letztere nur im Rahmen der beim Kleinhandel vorhandenen Vorräte. **Die Möglichkeit, auf die über zusammen 80 g Margarine oder Butter lautende Zulagekarte der Lang- und Nachtarbeiter, Speiseöl zu beziehen, entfällt.** Soweit ein Bedürfnis zum Bezuge von Speiseöl besteht, können die Inhaber der Zulagekarte die Reichsfettkarten für Normalverbraucher hierfür benutzen.

Auf die Reise- und Gaststättenmarken für Margarine kann allgemein auch Butter bezogen werden.

Auf die Abschnitte 1, 3 und 4 der Reichsfettkarten werden wie bisher Käse oder Quark nach Wahl, und auf den Abschnitt 2, dessen Gültigkeit wiederum auf den ganzen Zuteilungszeitraum erweitert ist, nur Quark (125 g) abgegeben. Auf den Käse-Abschnitt Nr. 4 aller Karten werden gemäß seinem Aufdruck 125 g Käse oder 250 g Quark zugeteilt. Inzwischen ist auch die Herstellung von Vollfettkäse wieder zugelassen.

**4. Sonderzuteilung von Kakaopulver, Abgabe von Tafel- und Blockschokolade.**

Um die beim Handel lagernden Vorräte an Kakaopulver dem Verbrauch zuzuführen, wird die auf die Reichsfettkarten für Kinder aller Altersstufen abzugebende Ration an Kakaopulver in der Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli 1940 durch eine Sonderzuteilung von 62,5 g auf 125 g erhöht. Die Abgabe erfolgt auf die Abschnitte F 4 (Sonderzuteilung) und F 5 der bezeichneten Karten mit je 62,5 g. Den Bezugsberechtigten wird außerdem die Möglichkeit gegeben, auf den Abschnitt F 4 an Stelle von 62,5 g Kakaopulver 50 g ungefüllte Tafel- oder Blockschokolade zu beziehen, soweit solche Vorräte noch im Kleinhandel vorhanden sind. Da es sich also nur um eine Räumung der vorhandenen Vorräte handelt, kann nicht bestimmt damit gerechnet werden, Tafel- oder Blockschokolade zu erhalten.

Bezugscheine werden nur gegen Ablieferung der Abschnitte F 5, nicht der Abschnitte F 4 (Sonderzuteilung), ausgestellt. Die Abschnitte F 4 sind von den Verteilern zu ordnen und aufzubewahren. Sie berechtigen auch dann nicht zum Wiederbezug von Kakaopulver, wenn auf sie Kakaopulver abgegeben worden ist. Gegebenenfalls ergeht über ihre spätere Verwendung als Zuteilungsgrundlage besondere Weisung.

**5. Abgabe von Vollmilch.**

In der Zuteilung von Vollmilch tritt gegenüber der bisherigen Regelung keine Veränderung ein.

**6. Regelung der Abgabe von Marmelade und Zucker.**

Es werden für jeden Versorgungsberechtigten eine „Reichszuckerkarte" und eine „Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker)" ausgegeben. Auf die Zuckerkarte, die nach wie vor für eine Zuteilungsperiode gültig ist, werden 900 g Zucker zugeteilt. Auf die Marmeladekarte, die für vier Zuteilungsperioden gilt (vom 1. 7. bis 20. 10.), können diejenigen Versorgungsberechtigten, die auf den Bezug von Marmelade zugunsten von Zucker verzichten, diejenigen Zuckermengen, die an Stelle von Marmelade bezogen werden können, für 4 Zuteilungsperioden (4mal 450 g = 1 800 g) im voraus beziehen. Eine aus 5 Personen bestehende Familie, die auf den Bezug von Marmelade verzichtet, kann mithin neben der Zuckermenge, die ihr auf die Zuckerkarten zusteht, auf 5 Marmeladekarten 5 mal 1 800 g = 9 000 g (18 Pfd.) Zucker auf einmal erhalten. Es bleibt ihr natürlich unbenommen, den Zucker in Teilmengen bis zum Ablauf der vierten Zuteilungsperiode (20. Oktober 1940) abzunehmen. Ebenso kann der Verbraucher die Bestellscheine a bis d zu Beginn der in Betracht kommenden Zuteilungsperioden einzeln beim Verteiler oder auch bei mehreren Verteilern abgeben. Die Bestellscheine für Marmelade dürfen nur jeweils eine Woche vor Beginn einer neuen Zuteilungsperiode abgetrennt werden (also nicht für 4 Perioden auf einmal).

**7. Bezug von Teigwaren, Reis, Reisflocken, Kondensmilch, Konserven usw.**

Eine Aenderung tritt gegenüber der zur Zeit geltenden Regelung nicht ein.

8. Die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheines 5 der Reichseierkarte sind in der Woche vom 24. bis 29. Juni 1940 bei den Verteilern abzugeben.

Detmold, Brake i. L., den 22. Mai 1940.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) J. V. Dr. Petri.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) Gruner.

## Lebensmittelkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli 1940 erfolgt in Bad Salzuflen am Dienstag, dem 25. Juni, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenausgabe.

Die ehrenamtlichen Helfer werden gebeten, zu der üblichen Zeit im Ausgabelokal zu erscheinen.

Ich weise bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß verlorengegangene Karten nicht ersetzt werden.

Bad Salzuflen, den 22. Juni 1940.

Der Bürgermeister.

## Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum vom 1. 7. bis 28. 7. 1940 erfolgt in Schötmar am Dienstag, 25. Juni, in der Zeit von 17.30 Uhr bis 18.15 Uhr in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenausgabe.

Die Bestellscheine sind bis spätestens 29. Juni bei den Einzelhändlern abzugeben.

Schötmar, den 22. Juni 1940.

Der Bürgermeister: Breimann.



Die Schwester dient dem Leben

EBN
Warum
ein Leben lang Miete zahlen? Sparen Sie vorsorglich auf ein
Eigenheim
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt E 21d vom
Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse a. G. m. b. H., Hannover, Prinzenstraße 6.
Wird durch Anzeigen

Kurtheater Bad Salzuflen
Dienstag, 25. Juni, 20.15 Uhr:
Einmaliges Berliner Gastspiel mit Charlotte Susa u. Harry Hendi
Gefährliches Spiel
von Heinz Klimmer.

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Gebrauchtes Bauholz, gebrauchte Dachleitern, gebrauchte Dachhohlpfannen sowie ganze Schuppen mit Hohlpfannen in versch. Größen zu verkaufen. Anfragen erb. unt. Nr. 2176 an die Lipp. Staatszeitung

Büssing-Lastwagen
4 To, gut bereift u. auch maschinell in Ordnung, für Flaschengasbetrieb eingerichtet, verkauft
August Burre
Brake i. L.
Telephon 572 u. 573 Lemgo.

Werdet Mitglied der NSV.

Kampf dem Verderb!

Lipp. Landestheater
Heute, Sonntag, 20 Uhr
Erste Volks- u. Werbevorstellung zu halben Preisen
Zwei im Busch
Lustspiel von Axel Ivers

4000 RM.
aus Privathand auf erste Stelle zu verleihen.
H. Eickmeyer, Immobilien, Lage, Pottenhauser Straße 3.

Wer liefert Holzschuppen oder Gartenhaus, neu oder gebraucht, gegen gärtnerische Arbeiten? Angeb. unt. Nr. 2190 an die Lipp. Statszig.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers

Nach der 7. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers müssen auch im Jahre 1940 während des ganzen Zeitraumes, wo Kartoffellaub auf den Feldern zu sehen ist, regelmäßig Suchaktionen über die Kartoffelfelder durchgeführt werden. Die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Grundstücken, insbesondere der mit Kartoffeln, Tomaten und anderen Nachtschattengewächsen bestandenen Flächen sind deshalb verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers besonders zu achten und sein Auftreten unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers ist im Einvernehmen mit der Außenstelle des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes in Herford für das Stadtgebiet Bad Salzuflen ab sofort ein Suchdienst eingerichtet, der in erster Linie von den älteren Schülern der hiesigen Schulen unter Aufsicht geeigneter Kolonnenführer durchgeführt wird. Als Suchtag ist der Mittwochnachmittag in jeder Woche bestimmt.

Von den aufgestellten Suchkolonnen wird nur der feldmäßige Anbau überwacht. Da Kleinstandauflächen und insbesondere umfriedete und gärtnerisch genutzte Grundstücke schwer bzw. überhaupt nicht zu erfassen sind, sind die Nutzungsberechtigten dieser Flächen verpflichtet, selbst regelmäßig Suchaktionen durchzuführen. Die Polizeiorgane sind zur eingehenden Ueberwachung dieser Maßnahme angehalten. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird bestraft. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß den Suchkolonnen der Zutritt zu den in Frage kommenden Grundstücken zu gestatten ist.

Bad Salzuflen, den 20. Juni 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Detmolder Lichtspiele
Achtung! Achtung!
Montag bis Donnerstag täglich mittags 2 Uhr
Kassenöffnung ½ Std. vorher
Große Sondervorstellungen
Die neue Wochenschau
mit den neuesten Bildberichten
Siegeszug durch Frankreich
Amiens - Rouen - Fécamp - St. Valery - Péronne - Noyon - Compiègne - Chemin des Dames Reims - Ueber die Marne
Unsere Truppen in Paris

Lernt Rettungsschwimmen
Am Mittwoch, dem 26. Juni, abends 8 Uhr, beginnen in der neuen Detmolder Badeanstalt
kostenlose Kurse
für den Grund- und Leistungsschein der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft.
Anmeldgen. beim Schwimmeister in d. Badeanstalt.




Stellenmarkt

Kraftfahrer
für Lastkraftwagen zu sof. gesucht.
Erdmann Moser, K.-G.
Konserven u. Marmeladenfabrik
Hiddesen bei Detmold.

Für unser Klinkerwerk Oberlevereinghausen suchen wir für sofort
Brenner
Einsetzer
Ausfahrer
und Sortierer
Ziegelei u. Baugesellschaft m.b.H.
Bewerbung und Meldung bei Ziegeleimeister H. Hörmann Oberlevereinghausen bei Waltrop.

Vertreter, in Kolonialwarengeschäften usw. gut eingeführt, für Back- und Fruchtaromen gesucht.
A. Schultz, Aromenfabrik, Berlin Brunnenstraße 196.

Jg. Mädchen
zur selbständigen Führung eines Haushalts zum 15. Juli gesucht.
H. Bobe, Istorf Nr. 27 Post Kirchheide.

Zigarrenmacher
Zigarrenmacherinnen
gesucht.
Hermann Metzler, Zigarrenfabrik Schötmar.

Tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.
Gaststätte Löwenhof, Bielefeld Ulmenstraße 2.

Jg. Hausgehilfin
oder Frau für Haus Hoppe sofort gesucht.
Bad Salzuflen, Parkstraße 45.

Suche zu sofort eine zuverlässige, selbständige
Hausgehilfin
für modernen Etagen-Haushalt.
Frau E. Multhaupt, Detmold Markt 1.

Stütze
im Kochen und in Hausarbeit erfahren, für neuzeitlich eingerichteten, gepflegten Haushalt gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2157 an die Lippische Staatszeitung.


# Bekanntmachung

## über die Ausgabe von Käse und Eiern.

I. Die Schwer- und Schwerstarbeiter und Lang- und Nachtarbeiter erhalten in der laufenden Versorgungsperiode bis zum 30. Juni 1940 eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse (Hart- oder Weichkäse).

Die Ausgabe erfolgt

a) für Schwer- und Schwerstarbeiter auf den Stammabschnitt der Fettzusatzkarten,

b) für Lang- und Nachtarbeiter auf den Stammabschnitt der Zulagekarten

für die Zuteilungsperiode vom 3. Juni 1940 bis 30. Juni 1940.

Zur Kontrolle und als Bedarfsnachweis für die Ausstellung der Bezugscheine trennen die Verteilungsstellen bei Belieferung den oberen Teil der Stammabschnitte der genannten Karten bis einschließlich Reichssiegel ab und entwerten gleichzeitig den Restabschnitt durch Stempelaufdruck usw. Die abgetrennten und belieferten Teile der genannten Karten sind nach Ablauf der Zuteilungsperiode bei der zuständigen Kartenausgabestelle gegen Bezugscheine abzurechnen. Die Bewertung der Kartenteile geschieht mit je 62,5 g Hart- oder Weichkäse (nicht Quark).

II. Auf die vom 3. bis 30. Juni 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten 3 Eier auf Abschnitt c in der Zeit vom 22. Juni bis 30. Juni 1940 ausgegeben. Der Abschnitt c wird hierdurch aufgerufen.

Detmold, Brake i. L., den 20. Juni 1940.

Der Landrat Ernährungsamt, Abt. B J. V. Dr. Petri.

Der Landrat Ernährungsamt, Abt. B Gruner.

## Bekanntmachung

Der Kaufmann Ernst Fischer in Barntrup ist auf Grund des Reichsurkundensteuergesetzes vom 5. Mai 1936 für die Dauer der Abwesenheit des Uhrmachermeisters Fritz Hilberer in Barntrup als dessen Vertreter zum Steuermarkenverwalter bestellt.

Finanzamt Lemgo

In treuer Pflichterfüllung für seinen heißgeliebten Führer und für die Freiheit seines Vaterlandes fiel vor Dünkirchen am 1. Juni unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein geliebter Verlobter, der

## Uffz. Hermann Tempel

im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie August Tempel und Angehörige
Lina Deppe als Verlobte.

Eichholz, Wesermünde, Herford und Reelkirchen.

---

Statt besonderer Anzeige

Bei den Angriffsgefechten an der Südfront in Frankreich gab sein Leben für Führer und Vaterland am 9. Juni 1940 mein einziger, innigstgeliebter Sohn, mein herzlieber Bruder, unser lieber Neffe

## Karl Theodor Schwöppe

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 21 Jahren.

Er war einer der Tapfersten der Kompanie.
Wir gaben unser Teuerstes und Liebstes.

Frau Bertha Schwöppe, geb. Winter
Hilde Schwöppe
und Angehörige.

Detmold (Sachsenstraße 1), im Juni 1940.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

---

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Bernhard Hausmann Obltn. im Felde
Elisabeth Hausmann geb. von Ohlen

Blomberg, den 19. Juni 1940

---

Marlechen Thoren
Bernhard Greving
Verlobte

Lemgo i. L. — Lingen/Ems,
im Juni 1940

---

## Lippische Landesbibliothek

Wegen Erkrankungen im Personal ist die Ausleihe bis auf weiteres nur montags und donnerstags 15.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

---


## Verreist
Dr. Schafft


---


## Massage

Atempflege — Fußpflege

Hanna Hasenkamp
staatl. gepr. Heilgymnastin
Richthofenstr. 28, Tel. Bestellg. 2226


---


## Fett- u. Mattkrem

frisch eingetroffen

Salon Salmann
Detmold, Lange Straße 42


---


Thomas & Kurzberg


---


Bedeutende
## Erfindung

im Wohnhausbau, Außenwand der nur 25 cm lg. Trapezhohlstein, nur 11½ Pfd. schwer, im Verband mit Normalziegel, hervorragend beurteilt und pat. geschützt. Fachfirmen oder Ziegelei zu übertragen.

Unterlagen durch:
Architekt Berger, Detmold


---


## Süßmost

bereitet in Lohn, ¾-Ltr.-Fl. 20 Pf. 10 Pfd. Rhabarber oder Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren und 1½ Pfd. Zucker geben 7 Flaschen.

Süßmosterei Karl Blanke, Lage
Lemgoer Straße 10.


---


## Feste Bohnermasse

poliert Fußböden u. Linoleum aller Art auf Hochglanz. 4 kg portofrei per Nachnahme 5,50 RM., 4 kg flüssiges Handwaschmittel, stark schäumend u. stark reinigend, 5,90 RM., 4 kg erstklass. Handwaschpaste 5,50 RM., alles in Dosen. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Chemische Fabrik Diek, Hamburg 1, Glockengießerwall 25—26.


---


## H. Bürger's Digestivsalz

enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität, wirkt sicher, gelinde und harmlos bei Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung und vorbeugend gegen Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden. Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. 1.50

Zu haben bei:

E. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, Exterial-Drog., Bösingfeld


---

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland fiel am 27. Mai in Flandern mein geliebter Mann, meines Kindes lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Walter Brüning

Soldat in einem Inf.-Regt.

im Alter von 35 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen:

Alis Brüning, geb. Droste
Heidrun Brüning

Bremen, z. Z. Lieme i. L., 17. Juni 1940.

Von Beileidsbezeugungen bitte ich abzusehen.

---

Am 1. Juni fiel in der Schlacht bei Dünkirchen für seinen heißgeliebten Führer, für ein freies Deutsches Reich im festen Glauben an Deutschlands Sieg unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager u. Onkel, der

## Gefreite Hermann Meise

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer: Familie H. Meise
Familie W. Göter

Diesteibruch, Dessau, 20. Juni 1940.

---

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Nach glücklicher Heimkehr aus dem Polenfeldzug fiel am 30. Mai beim Kampf um Lille in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder und Neffe

## Wilhelm Rhiemeier

Gefreiter in einem Jägerbataillon

im blühenden Alter von fast 24 Jahren.

In tiefer Trauer: Ernst Rhiemeier
Erna Rhiemeier
Martha Rhiemeier
Anneliese Rhiemeier
Rudolf Rhiemeier.

Retzen, den 19. Juni 1940.

---

Nachruf.

Am 1. Juni 1940 fiel in der Schlacht bei Dünkirchen für Führer und Vaterland der Verwaltungsangestellte

## Karl Klein

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment.

Sein aufrichtiges und kameradschaftliches Verhalten gegenüber seinen Vorgesetzten und Berufskameraden sichert ihm ein ehrendes Andenken auch über sein Heldengrab hinaus.

Für die Stadt Lage
Gierlichs, Bürgermeister.

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

In treuer Pflichterfüllung starb für Führer und Volk bei dem ruchlosen Bombenanschlag mein über alles geliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

## Monteur August Brauerkord

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer: Elisabeth Brauerkord, geb. Betke, und Kinder
August Brauerkord und Frau
Heinr. Brauerkord und Frau
Helene Brauerkord
Hilde Brauerkord
August Betke und Frau
Anton Niebermann und Frau

Schlangen, Horn, Paderborn, den 22. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. Juni, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Detmolder Straße 320, aus statt.

---

Herr, wes soll ich mich trösten,
ich hoffe auf dich.
Ps. 39, V. 8.

Wir erhielten die tieferschütternde Nachricht, daß am 2. Juni bei Dünkirchen in treuer Pflichterfüllung mein innigstgeliebter Mann und Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gefreite

## Ernst Möllenberg

im 31. Lebensjahre gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Erna Möllenberg, geb. Stünke
Wwe. Johanne Möllenberg und Kinder
Familie Fritz Stünke

Bad Salzuflen, Schötmar, den 18. Juni 1940.

---

Nachruf.

Am 2. Juni starb den Heldentod für Führer und Vaterland unser Kamerad

## Soldat Ernst Korf

Sein kameradschaftlicher Geist und sein sportliches Können werden uns unvergeßlich sein.

Verein für Leibesübungen e. V. Lieme

---

Nach langen, schweren Leiden ist heute nachmittag 4½ Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Franz Böttcher

im 65. Lebensjahre verschieden.

In tiefem Schmerz: Luise Böttcher, geb. Meier
nebst Angehörigen.

Detmold (Feldstraße 30), Berlin, Bielefeld, den 21. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Juni 1940, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher.

---

Rufe sanft in Frieden,
still von uns beweint,
bis der Himmelsfriede
ewig uns vereint.

Am 19. Juni erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein herzensguter und über alles geliebter Mann, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

## Soldat Heinrich Bienert

in dem Gefecht um Dünkirchen am 1. Juni im Alter von 26 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Bienert, geb. Tacke,
Familie Gustav Bienert und Angehörige
Familie Gustav Tacke und Angehörige.

Schötmar, Ehrsen, den 21. Juni 1940.

---

Gestern abend entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater

## Bauer Carl Beine

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Fritz Beine und Frau, Lieschen, geb. Heistermann
Helga, Friedrich und Wilma als Enkelkinder.

Bremke, den 22. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Juni 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern abend gottergeben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Brächter

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Wilhelm Brächter und Frau, geb. Tölle
nebst Kindern
Heinrich Brächter

Kleinenmarpe, den 22. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. d. M., 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

---

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

## Wilhelm Bute

im Alter von fast 73 Jahren.

In tiefer Trauer: Luise Bute, geb. Schröder
Lies Bute
Leni Sundermann, geb. Bute
Else Bute
Wilhelm Sundermann
und 2 Enkelkinder

Barntrup i. L. und Steinheim, den 22. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Barntrup, Von-Hindenburg-Straße, aus statt.

---

Bei dem Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sind uns so viele Beileidsbezeigungen zugegangen, daß wir nicht jedem einzelnen danken können. Wir sagen deshalb auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Karl Plücker und Tochter

Horn, Juni 1940.

---

Statt Karten

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Hinscheiden unseres geliebten Entschlafenen vermögen wir nicht jedem zu danken. Wir sprechen daher hiermit allen, besonders Herrn Pastor Eliermann, Stapelage, und der Kriegerkameradschaft Müssen, die an unserem schweren Verlust Anteil nahmen, unsern innigsten Dank aus.

Auguste Büker, geb. Schmidt
Familie Büker, Kachtenhausen
Familie Zimat, Bielefeld
Familie Grabe, Billinghausen
Familie Meerkötter, Ekermünde

Billinghausen, 20. Juni 1940.

---

Wir danken auf diesem Wege allen herzlich, die uns beim Tode unseres lieben Walter so viel Anteilnahme erwiesen haben.

Familie E. Gronemeier.

Bad Meinberg, im Juni 1940.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Danhäuser

Heiligenkirchen, im Juni 1940.

---

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die unzähligen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Lübke beim Heimgange unseres lieben Bruders Fritz Scholand sagen wir nebst Angehörigen auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Frau Wilhelmine Krüger, geb. Scholand
Frau Auguste Bracht, geb. Scholand

Heiden, Gladbeck, im Juni 1940.

---

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familien Brunsiek und Borchard

Istrup und Belle, im Juni 1940.

---

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Auguste Wesemann und Kinder.

Kleinenmarpe, den 23. Juni 1940.

---


## Für den Luftschutz:

Feuerlöscher
für jedermann
Feuerpatschen
Einstellspritzen

August Reuter
Ruf 2307 — Detmold — Lange Str. 87
Seit 1851


---


## Luftschutzgeräte wie:

Einstellspritzen, Kübelspritzen, Feuerpatschen, Gerätekasten, Luftschutzraumgeräte, Luftschutzhelme, Gasmaskenschränke, sämtl. Werkzeuge, für den Luftschutz ab Lager lieferbar. Preisliste auf Wunsch.

Ernst Dähler, Wuppertal-Elberfeld
Wupperstraße 2-6 — Fernsprecher: 26461/62.


---


## Friedrich Stürmer

Landschaftsgärtner
Bielefeld-Sudendorf 421 (Waldseite)
Ruf durch 2368


---


## Möbelfabriken

die Anfertigung von Schlafzimmern übernehmen, bei Gegenlieferung von eichenfurnierten Tischlerplatten gesucht. U H 5000 Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.


---


## DKW-Limousine

Reichsklasse (rot), wie neu, 4 950 km, zu verkaufen.

Paul Wehrmann, Barntrup
Telephon 130.


---


## Kaufe

laufend Blech- u. Schlauchtrieben

Gans, Lage, Lange Straße 47


---


Ich sage Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie

zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen.

Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel! Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht

jugendfrisch u. Blütenrein!

bezugsscheinfrei

Streudose 0.90, Nachfüllbeutel 0.45

Chem. Fabr. Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig
Drogerie Ernst Petri, Bruchstr.


---


Ich habe noch 1 Krupp-Bindemäher, L. N. 5 rechts, und 1 Drillmaschine, „Isaria Universal", 2 m, 11 Reihen, abzugeben. Beide Teile sind einmal gebraucht. Wilhelm Giebel, Schmiedemeister, Bösingfeld Nr. 76.


---


## Älteres Arbeitspferd

gegen Schlachtpferd zu vermitteln.
Kruse, Rohschlachterei, Detmold,
Fernruf 3100.


---


Trauerbriefe u. -Karten

liefert die Lippische Staatszeitung, Detmold